Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Von dem Koenigreich Neapolis/welches heutigs Tags ein fuernehmes Stueck ist Hispanischer Macht

urn:nbn:de:bsz:31-118859

Visual Library

Ferdinandi die Sach so weit gebracht/ daß die Africaner weichen müssen/daher er sich den ersten König dieser Inseln geschrieben/im Jahr 1241. Vnd demnach die beyde Reich/ Aragon vnd Castilien durch Heurath an einander erwachsen/ haben sich Ferdinandus Catholicus vnd Isabella zugleich/wie auch jhre Nachkommen/dieses Tituls gebraucht.

Ferners so ligen vmb die beyde Insulen Frumenteram vnd Ivissam noch drey andere kleine Insulen/ seynd aber nicht viel werth/ wie auch eine zwischen Maiorica, vnd dem Außlauff deß Flusses Ebro, so vnbewohnet ist/ vnd Mancolibra genennet wirdt: andere jetzo nicht zu gedencken/ deren auch eine der Fluß Ebro mit seinem Einlauffen in das Meer macht/ vnnd ein andere im Port bey Carthagena ligt.

Ende der Beschreibung der Balearischen Insulen.

Von dem Königreich Neapolis/

welches heutigs Tags ein fürnehmes Stück ist Hispanischer Macht.

Summarien.

1. Etliche Namen/damit dieses Theil Italien in Historien genennet wirdt. Deßgleichen die Weite/ Breite/ Begriff vnd Marckungen dieses Königreichs.
2. Von Alters wirds getheilet in sechs Provincien. Aber zu vnsern Zeiten in zwölffe.
3. Namhaffte Insulen/ Porten/ oder Meerhäfen dieses Königreichs.
4. Etliche sonderbahre Sachen/ so diesem Königreich eigentlich zugehörig: Als: 1. Die schöne Pferde/viererley Geschlechte. 2. Die Brunnen Quellen/zur Artzney dienlich. Die natürliche Warme Bäder/vnd deroselben mancherley Tugend vnd Gebrauch. 3. Der Schwefel Berg/mit fast brennenden Hügeln vnd Felsen vmbgeben/ da dann auch Alaun außgegrabē wird. 4. Wunderbahre Sachen vom Berg Altruno, darbey Tarantula gelegen/ auß welchem neben dem Gesang vnd Gelaut Musicalischer Instrumenten auch Gifft außgeworffen wirdt.
5. Sitten vnd Art der Neapolitaner/so wol der Alten als der Newen oder hewerigen.
6. Reichthumb vnd Güter dieses Konigreichs. Die Gewerbe vnnd Kauffschlag mit den Venedigern. Der Handel mit Mandeln/ Saffran/ Sammet/ Oel/ Wein/Pferden/Corallen/rc.
7. Kriegs-Macht deß Königreichs Neapolis/worinnen die bestehet/vnd wie viel man deren auffbringen könne/ beyde zu Land vnd Wasser: Item/Wie viel Schiffe. Wie dann auch die fürnembste Vestungen/ Stätte/ vnd Schlösser.
8. Von der Regierung deß Königreichs/ vnd von Verwaltung der Justitz durch sieben Vice-Re, vnder welchen der Erste vnd fürnembste/der auch vber die andern zu commandiren/seine Residentz vñ Hoffstatt zu Neapolis hat.
9. Die Ertzbischthumbe/ welche in dem Königreich Neapolis seynd.
10. Ein kurtze Verzeichnuß der Könige zu Neapolis/welche biß auff diese Zeit dasselbige beherrschet vnd regieret haben.

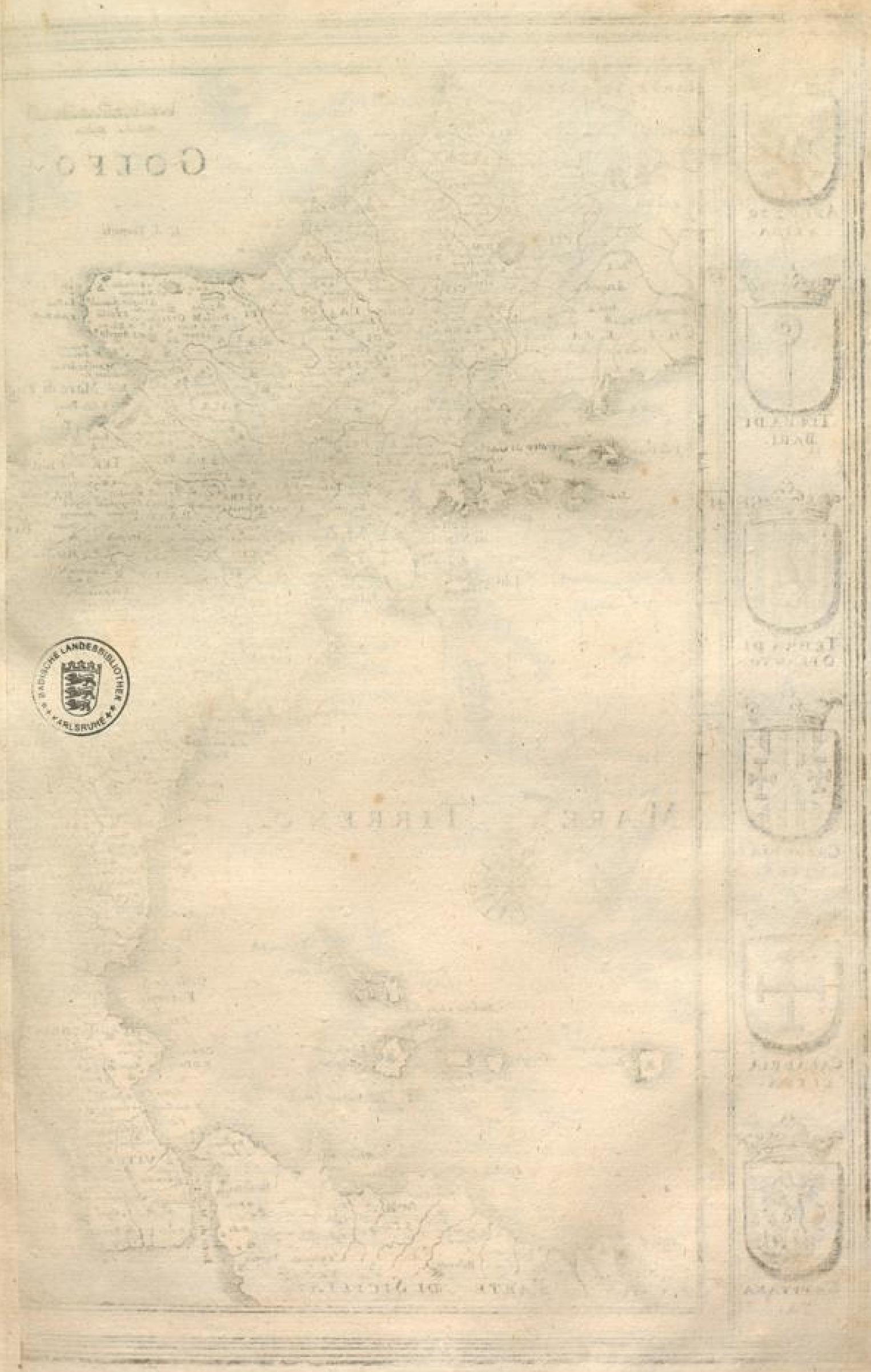
1. DAs Königreich Neapolis/welches fast das mittel Theil Italiæ in sich begreiffet/ hat den Namen von der Hauptstatt/ so vor Alters genennet worden Parthenope, zu vnsern Zeiten aber Neapolis heißt. Die Historien zu dieser Zeit geben jhme mancherley Namen: Als/ Das Königreich Neapolis, oder Neapels: das Königreich Apuliæ, oder Puglia: bißweilen wird es auch wol Sicilien genandt. Dann die Könige/welche diß Königreich mit dem Sicilianischen besessen vnd geherrschet/haben sich in jhrem Titulen beyder Sicilien Könige genennet/ vnnd darbey verstanden/ beydes die Insulen Sicilien selbst/ vnd dann auch dieses Theil Italiæ, so dißseit deß Meers ligt vber dem Meer Schlundt Scylla. Vnd dieser Namen kompt jhme von Keyser Friderichen dem Andern. Die beyde Könige/Carle von Anjou auß Franckreich/ vnd Alphonsus von Aragonien haben sich geschrieben Könige zu Sicilien vnd Neapolis.

Dieses Königreich fängt an am Fluß Terente, so gegen Norden oder Mitternacht entspringt/vnd vber Terracina vber dem Fluß Vfente, welcher sich in das Tyrrhenische Meer ergeußt/vnd erstrecket sich biß ans Sicilianische Meer. Es wird aber gleichsamb wie ein halbe Insel beschlossen von zweyen Meeren/ dem Adriatischen vnd Tyrrhenischen/ oder von dem Obern vnd Vndern Meer.

Seine Marckungen gegen Nidergang seynd die zween vorgenandte Flüsse. Gegen Mitternacht stößt es auff das Adriatische Meer. Gegen Mittag auff das Tyrrhenische/vnnd theils auff Sicilien. Gegen Aufgang der Sonnen hat es das Jonische Meer. Seine Abmessung/Weite vnd Breite kan man dieser Gestalt finden vnd erkennen:

Von Terracina biß auff Neapolis achtet mans vff achtzig Italiänische Meilen. Von Neapolis biß auffs Vorgebürge Policastro viertzig sieben Meilen. Von dannen biß auff Rhegion am Ende Calabriæ hundert vier vnd zwantzig Meilen. Von da biß gen Spartivento hundert drey vnd dreyssig Meilen. Dannen biß an die forderste Seulen hundert fünff vnd neuntzig Meilen. Vom Vorgebürg der Seulen biß gen Tarento zwey hundert Meilen. Von Tarento biß auff das Hydruntinische Vorgebürg sechs vnd zwantzig Meilen. Von da an biß auffs Caput S. Angeli, zwey hundert zwey vnd zwantzig Meilen. Vnd widerumb biß an den Fluß Vfente zwey hundert Meilen. Wann man nun alle diese Italiänische Meilen zusammen schlägt vnd rechnet/so machen sie Italiänische Meilen zusammen 1318. Vnd diß ist der Vmbkreyß deß Neapolitanischē Königreichs/wañ mans vmbschifft. Wann man nun noch darzu rechnet hundert vnd fünfftzig Meilen/welche es in der Breitte in sich hält an die Marcke gegen Nidergang der Sonnen/ da man vber das Fußfeste

Land



BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

GOLFO DI VENETIA.
PARTE DI DALMATIA.
Golfo di Cataro
Golfo di Lodrino
PARTE DI ALBANIA.
Bocca del Golfo di Venetia.
PARTE DI EPIRO
MARE TIRRENO.
MARE IONIO
REGNO DI NAPOLI.
PARTE DI SICILIA.
ABRUZZO VITRA.
TERRA DI BARI.
TERRA DI OTRANTO.
CALABRIA VITRA.
CALABRIA CITRA.
CAPITANATA.
ABRUZZO CITRA.
BASILICATA.
PRINCIPATO VITRA.
PRINCIPATO CITRA.
TERRA DI LAVORO.
CONTADO DI MOLISE.

GOLFO
Il di Tremiti
MARE TIRRENO.
PARTE DELLO STATO DELLA CHIESA.
PARTE DI SICILIA.
Golfo di Gaeta
Golfo di Napoli
Golfo di Salerno
Golfo di Pelicastro
Golfo di S.t Eufemia.
Roma
Napoli
Mare di
ABRUZZO VLTRA.
TERRA DI BARI.
TERRA DI OTRANTO.
CALABRIA VLTRA.
CALABRIA CITRA.
CAPITANATA.
41
40
39
38

PARTE DI
DALMATIA.
Golfo di Cataro.
Golfo de Lodrin.
PARTE
DI
ALBANIA
PARTE
DI
ÉPIRO
Bocca del Golfo di Venetia.
MARE IONIO
REGNO DI NAPOLI.
ABRVZZO CITRA.
BASILICATA.
PRINCIPATO VLTRA.
PRINCIPATO CITRA.
TERRA DI LAVORO.
CONTADO DI MOLISE.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

NEAPOLI

1. Arx S. Hermi.
2. Castellum Nouum.
3. Castellum Oui.
4. Turris S. Vincentij.
5. Naualia.
6. Palatium Proregis.
7. Horti Palatini
8. Mons Pizzafalconis.
9. Portus.
10. Basilica Cathedralis.
11. S. Maria Annunciata.
12. S. Petri ad Aram.

POLIS.

13. Forum.
14. S. Maria Carmeli.
15. Monis Oliueti.
16. S. Clarae.
17. Seuerinus.
18. S. Maria Nouae.
19. S. Paulo.
20. S. Martini.
21. S. Petri Martyr.
22. Curia seu Vicaria.
23. Palat. Ducis Grauina.
24. Porta Fori.
25. Porta Nolana.
26. P.ta Capuana.
27. P. S. Ianuari.
28. P. S. Mar. Cons.
29. P. Regalis.
30. P.ta Romana.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Land reysen muß/so kompt die gantze Summa vff Ein tausendt/vier hundert/sechtzig vnd acht Meilen. Vnd diß ist die gante Circumferentz vnnd Vmbgriff dieses Köngreichs/ welches stößt auff die Provincien deß Papsts zu Rom an die hundert vnnd fünfftzig Meilen.

Abtheilung deß Königreichs Neapolis.

2. Alphonsus der Erste König zu Aragonien/ Sicilien vnd Neapolis/hat es getheilet in Sechs Provincien/nämlich in Terram Laboratoris genandt/ (oder Campanien:) in das Fürstenthumb (oder Glückselige Campanien:) in Basilicatam, (oder Lucanien:) in Calabrien/Apulien/vnd Aprutium, (vnnd das seynd vor Alters die Samnites. Hiernechst ist Apulien in drey Theil getheilet worden: In das Hydruntinische/ Barium,(welchs heutigs Tags ist Apulia Peucetia:) vnd in das Gleiche Apulien oder Dauniam.

Widerumb haben König Ferdinand zu Hispanien/ vnd Ludwig der König in Franckreich es getheilet in zwey gleiche Theil/ der gestalt/ daß Apulien vnd Calabrien dem König in Hispanien: Campanien aber vnd Samnium zusampt der Königlichē Hauptstatt Neapolis dem König in Franckreich zukommen.

Zu dieser vnserer Zeit wirdt es gemeiniglich in Zwölff Provintzen abgetheilet/ welche also genennet werden: Terra Laboratoris: Die beyde Abruzzo (oder Aprutium:) Das Gleiche Apulien. Die Amptmannschafft deß Capitains. Das Fürstenthumb diß: vnd jenseits. Die Basilicata. Das Ober vnd Nidere Calabrien. Das Barium. Vnd Hydruntinische Gebiet. Es begreifft in sich Ein Tausendt vnd sieben hundert Volckreicher Oerter/ darunter zwantzig Ertzbischoffe/ hundert sieben vnd zwantzig Bischoffe/ vnd in die zwey Millionen Menschen.

Vor das erste fälle vor/ die Terra Laboratoris genandt/an dem Meer/oder das Glückselige Campania/ deßen Hauptstatt weyland vnd jederzeit ist gewesen die Statt Capua/ an welchem Ort vor Zeiten das Heer deß Carthaginensischen Kriegs-Fürsten Hannibalis durch Trägheit/ Vppigkeit vnnd Frewdenspiel weich gemacht/ vnd an Tugendt verweibet worden/ daß es endtlich hat mögen vberwunden werden.

Es ist einer auß den Alten Historienschreibern/welcher geschrieben/ daß vor Zeiten die Römer der Meynung gewesen/ es seyen nicht mehr dann drey Stätte in der gantzen Welt/ welche jhres Ruhms/ Tugenden/ Namens/Achtung/vnd Herrlichkeit wegen das Regiment vnd die Bottmässigkeit haben sollen vber alle andere: nämlich/ Rom/ Carthago/vnd Capua. Etliche zehlen darzu die Statt Corinth. Vnd zwar die Stätte/Carthaginem vnd Corinth haben sie (die Römer) selbsten verstöret/ darumb/daß sie sich jhnen vnd jhrer Herrlichkeit vnd Hochheit widersetzt. Der Statt Capua halben aber haben sie es vor anders angesehen: dann dieselbige haben sie/damit sie nicht für gar zu Tyrannisch geachtet würden/ wann sie die allerfürnembste Statt in gantz Italien verderbeten/ nicht gar verstöret: sie haben aber jedoch jhr alle Land: vnnd Herrschafft entzogen/ vnd in einer Summa also zugericht/ daß sie gantz vnd gar nicht mehr einer eigenen Republick ähnlich geblieben. Der Ingebäwden haben sie verschonet/damit die Ackerleute vnd die jenigen/so das Land baweten/ Vnderhale vnnd Wohnungen hätten: den Raht aber vnnd andere Oberkeitliche Empter haben sie abgethan/damit sie nicht Auffruhr erregen/oder Newerungen anrichten köndten.

Zu dieser vnserer Zeit ist Neapolis nicht allein in Campanien/ sondern auch in dem gantzen Königreich die Hauptstatt/ vnnd ist in Warheit ein recht Königliche Statt/ vnd solcher hohen Herrlichkeit wol würdig. Sie begreifft in jhrem Vmbfang gar nahe sieben Meilen vmb sich/hat auch zu vnser vñ vnserer Vätter Zeiten vberauß sehr zugenom̃en vnd gewachsen an Herrlichkeit vnd Gütern/ vnd ist kein Zweifel/ daß sie noch viel höher gestiegen were/ wo nicht der König von Hispanien durch ein sonderbahres Edict ernstlich verbotten/daß man die Statt nicht fermer erweitern oder ergrössern solte. Zu welchem Edict dann Anlaß vnnd Vrsach gegeben die Herrn vnd fürnehme Stände deß Reichs/die es bey dem König zu Hispanien bittlich gesucht/in Ansehung/ daß jhre Landsassen vnnd Vnderthanen jhre Stätte/ Oerter/vnd Wohnungen verlassen/vnd sich häuffig vnd in grosser Menge nacher Neapolis erhoben/ daselbsten sich häußlich nidergelassen/ damit sie sich auch der Freyheiten erfreweten vnd gebrauchten/ welche die Bürger vnnd Innwohner zu Neapolis ins gemein hatten. Wiewol es auch das Ansehen hat/es habe den König nicht wenig darzu bewogen/ daß er gedacht das Volck auff solche weise im Gehorsamb vnd Vnderthänigkeit zu erhalten/vnd alle Mittel zur Rebellion vnd Widerspänstigkeit zubenehmen/ damit nicht das Volck/wann es zu viel würde/etwa abfiele vom Gehorsam vnd der Trewe/ welchs sonsten schwerlich in Ordnung vnd Gehorsam in einer so grossen/vesten vnd Volckreichen Statt köndte oder möchte erhalten werden.

Vestungen zu Neapolis.

Es hat die Statt Neapolis 3. sehr starcke Schlösser oder Vestungen: Das erste wirdt genennet/ Das Newe Casteel: Das ander/das Castellum Oui: Das dritte/Sant-Elmo.

Es ist keine Statt in der gantzen Christenheit/ da mehr hohe Personen vnnd Edelleute/als eben in Neapolis/ zu finden/ welche sich auch stetigs vben in allerley Adelichen Ritterspielen/ vnnd die sich einig vnd allein dahin bemühen/ daß sie mit Warheit seyn mögen die/ darfür sie geachtet vnd gehalten werden/ nämlich: Edle/Hoch: vnd Wolgeborne/rc. Solche Ritterspiel nun zu lernen vnd zu vben seynd fünff offentliche vnd gemeine Plätze in der Statt verordnet/welche sie SEDES zu nennen pflegen.

Sonsten hat Neapolis einen Meerport oder Hafen/welcher nicht fast groß/auch nicht gar sicher/jedoch viel besser als etwa hiebevor gewesen/ darumb/dieweil ein groß starckes Werck von Steinen darzu erbawet worden.

Es ist auch zu Neapolis ein gemein offentlich Zeughauß/oder Schiff Werckstatt/darinnen allzeit vnd ohne Vnterlaß allerley Schiffe gemacht vnnd außgefertiget werden/ vnd werden die Innwohner in der Statt geachtet auff die Zwey mal hundert Tausendt Personen.

Nicht fern von der Statt Neapolis ligt die Statt Puteolen/

Puteolen/so heutigs Tags genennet wird Puzzuolo, da man so viel wunderbahrliches seltzames Ding sehen mag/daß es das Ansehen hat/ als hette die Natur in diesen einigen Ort bringen wöllen/ alles/was man erdichten oder außdencken köndte/das schön vnnd lieblich were zu sehen/ vnd anmütig zu hören. Da finden sich die Teyche/ genandt Lucrinus vnd Arvernus, vnd die Anzeig der vralten Statt Baye, daß wol kein schöner vnd lieblicher Ort in der Welt zuseyn möchte geachtet werden/ als dieser.

Ferner hat dieses Königreich Neapolis 3. Haupt-Stätte/mit Namē/Neapolis, Capua, vnd Surrento, vnd andere gemeine Stätte zwey vnd zwantzig/ vnder welchen die berühmbteste diese seynd: Cajeta, Suessa, Theanum Sidicinum, Calvi, Caserta, Venafrum, Nola, Aversa, vnd noch viel andere Stättlein mehr/ darunter sechs vnd sechtzig Castellen/welche beydes von Natur vnd Wercklicher Arbeit vest vnd wol verwahret seynd.

Das jenige Theil deß Königreichs / welches das Fürstenthumb genennet wird/ hat diese Grentze oder Marckungen. Gegen Nidergang der Sonnen hat es das mehrgemeldte Terram Laboratoris. Gegen Auffgang der Sonnen aber das Landt Basilicatam, vnd erstrecket sich in der Länge auff drey vnd dreyssig Meilen/vnd in die Breite an siebenzehen. Seine fürnembste Stätte seynd diese: Nuceria, Sancerina, Massa, Vico, Amalphis, vnd Salerno, beneben etlichen andern mehr. Nuceria ligt neun Meilen vom Meer/ vnd ist mit vnzehlich vielen Dörffern vnd Flecken allenthalben vmbgeben. Rivella ist ein new Stättlein/ vnlängsten mit solcher Zierde vnnd Schönheit erbawet/daß es den andern Stätten durch das gantze Königreich nichts bevor gibt.

Amalphis ist auch ein schöne Statt/ ob sie wol zu vnserer Zeit geringer scheinet/ als sie vor Alters angegeben vnd gerühmet worden. Es wirdt von etlichen geschrieben/ ob solte in dieser Statt am allerersten erfunden worden seyn der Gebrauch deß Magnets auff den Schiffen: Welche Meinung aber jedoch einer/mit Namen Pasquierius, mit genugsamen Grund widerlegt/ vnd auß etlichen Alten Poeten beweißt vnnd angeigt/daß der Gebrauch deß Schiff Magnets viel älter seye.

Von dieser Statt hat die gantze seyte gegen Mittag/den Namen / daß es das Littus Amalphitanum, oder das Amalphitanische Vfer vnnd Gestadt genennet wirdt/welches sich gleichwol in die zwantzig Meilen erstreckt/vnd begreifft in sich sehr hohe Berge/fürnämlichen/da es sich zum Meer zu lencket/vnd darinn außlauffet. Es seynd aber diese Berge so hoch/ jähe/vnnd stickel/vnd derowegen so schwer zu steigen / daß wer sie allein nur steiff vnd vnbeweglich ansiehet / derselbige eine Müdigkeit darvon empfindet.

Salerno ist eine Statt mit den Allerältesten in dem Köntgreich/ auff Tausendt Schritt weit vom Meer gelegen/ vnd hat diese Statt in der Ringmawern sehr schöne vnd lustige Gärten. Es ist auch ein Academij oder Hohe Schul allda/vnd wirdt dannenhero genennet/ Der Fürst von Salerno.

Es erstreckt sich aber diese Landschafft/ welche ins diß- vnd jenseitige Fürstenthumb getheilet wird/in die Länge an dem Meer von der Start Salerno biß nach Policastro, Vnd vom Fano San-Severini biß an die Paludes, vnd der Fluß Silarus fleußt fast mitten durch. Es seynd zwey Ertzbischthumb darinn/ als Salerno vnd Alphita, vnnd vber das noch fünffzig Stättlein: Castellen aber vnd veste Oerter zweyhundert vnd dreyzehen/ darunter eins ist Ebolo genannt sampt seinem Waldt: vnd Fiano, sampt dem Thal der nähe/so zwantzig Meiln lang/vnd vier breit ist/ allenthalben sehr fruchtbare vnd wolbewohnet Hügel. Das Fürstenthumb jenseits zeucht sich vom Stättlein Nusco nacher Consenzo vnd Badagna/ hat vber diese Stättlein noch acht andere: als/ Acerno, Arriano, Bisachio, Montemarano, Monteverde, oder Grünberg/zu Sant-Agatha, zu Sant-Angelo vnd Vico, vnd noch vermawerte Oerter auff dreyhundert vnd fünffzig.

Die Provintz Basilicata begreifft in sich die Landschafft Lucaniam mit einem Theil deß Alten Italiæ vnd hat diese Gräntze: Gegen Nidergang der Sonnen den Fluß Silaro, welcher auch die Gräntze ist der Landschafft Campanien. Gegen Mittag hat sie das Tyrrhenische Meer: Gegen Auffgang der Sonnen Nider Calabria/ vnd einen Theil deß Obern. Gegen Mitternacht aber das Land Bario. Die fürnembste Stätte seynd diese: Malphi, Venusia, Potenza, Cerentia, Tricario, Lavella, Montepiloso, Muro, Rapolla, zusampt drey vnd neuntzig Castellen vnd vesten Oertern.

Die Gräntzen deß Vndern Calabrien von Mitternacht an/seynd: Das Ober Calabria / so von Alters Groß Griechenland genennet/ mit sampt dem Fluß Crathide, vnnd einem Theil deß Apenninischen Gebürgs. Von Abend der Fluß Lano, vnd die Provintz Basilicata. Von Mittag das Tyrrhenische Meer/ der enge Meerschlund Siciliæ. Von Morgen fließt zum Theil auff das Adriatische Meer. Die Hauptstatt dieses Lands ist die Statt Consenzo, eine sehr Alte Statt/begreifft in sich sieben Hügel/ vnd ein starckes vestes Schloß/so auff einem Berg vber der Statt ligt/ regiert nicht allein diesen / sondern auch die vmbnachbarte Oerter vmbher. Die Statt Consenzo vmfliessen die beyde Wasser Crathide vnd Busento. Die Innwohner seynd gutes Vermögens/ wiewol sie Alters für viel reicher vnd vermögender außgerufen worden.

Vber diese seynd auch andere Stätte darinn/ als/ Fredo, Bellomontio(oder Schönberg/) S. Euphemiæ Kirch(Fano Sant-Eufemia,)dannenhero das daranstossende Meer den Namen hat. Tropia ist eine lustige Statt / Güter- vnd Volckreich. Aber an Lust gehet den andern allen vor die Statt Rhegion, so am Eingang oder Ende Italiæ ligt/ war vor Zeiten mächtigwaltige vnd mächtige Statt/ jetzundt aber fast gantz vnd öde / insonderheit seydher Anno Christi Eintausendt fünff hundert vier vnd neuntzig/da es die Türcken fast gantz außgebrandt. An denselbigen Orten sieht man auch das Castell Villario auff einem hohe Berg/ wie dann auch Montalto(oder Hochberg/) führet Alters Fürsten Titul vnd Wapen herrlich/ so dann auch Turrano, Regiano, San-Marco, vnd die Alte Statt Maturano auff dem Apenninischen Gebürge.

Mehr siehet man allda Taberna, ein reiche Statt/ deßgleichen Nicastro, welche drey Meiln Weges vom Meer ligt: Item/Monte Leon (Löwenberg) auch auff dem Apennino selbsten gelegen/ dannenhero sich dem

Graff Titul vnd Namen führet. Vnd endlich ligt die Volckreiche Statt Terranova.

Das Ober Calabria (so wir dem Alten Ptolomæo nachgehen wöllen) hat folgende Marckungen: Gegen Auffgang der Sonnen hat es das Adriatische Meer: Gegen Mittag den Fluß Alis, vnd das Vndere Calabria: Gegen Nidergang den Fluß Crathide, mit einem guten Theil deß Apenninischen Gebürgs vnnd Lucanien: Gegen Mitternacht den Tarantinischen Meerbusen/vnd die Landschafft Bario. Dieses Orts seynd zwey fürnehme vnd hochberühmbte Vorgebürge/ nämlich/ der Columnen (oder Seulen/) vnd deß Meer-Schlunds/ Scyllæ, welches letztere aber den Vorüberschiffenden fast gefährlich vnd besorglich ist.

Dieses Orts ligt auch die Alte vnd fast berühmbteste Statt Tarent (oder Taranto,) so vor Zeiten die Hauptstatt gewesen ist in Calabria, Apulia, vnd gantzem Lucanien, allda auch der Tarantinische Meerbusem vnd Meerhafen. Darnach Hieraca, so eine Marggraffschafft ist/ vnnd Bellocastro (Schönburg) acht Meilen von dem Meer gelegen. Dann auch die Alte vnnd berühmbte Statt Croto, wiewol zu diesen vnsern Zeiten nicht so fast berühmbt vnd herzlich wie vor Alters. Bassignano, welches ein Fürstenthumb/ zusampt einem starcken Schloß: Deßgleichen Tarsia Cortlana. Rossignano, ein vestes vnd wolverwahrtes Stärtlem/drey Meilen von dem Meer gelegen. Vber das auch Cassano, vnnd Altavilla (Hohenbühel/Hohenweyler) so ein Fürstenthumb: Vnd Martera, so ein Ertzbischthumb. Von Taranto. welche Statt vor Zeiten deß berühmbten weisen Meisters vnd Philosophi Architæ Heymat vnd Vatterland gewest/jetzund aber ein Fürstenthumb ist/haben wir schon zuvor gesagt.

Die Hidruntische Landschafft fängt an bey Taranto, welches gleichsamb jhre Marckung vnnd Anfang jhrer Gräntze ist von Mittagwärts/wie auch von dem Meer biß an das Vorgebürg/ welches heutigs Tags Capo Santa Maria genennet wird/vnd vor Zeiten das Salentische Gebürge genandt. Von Auffgang seynd jhre Gräntzen ebenmässig das gedachte Vorgebürge zusampt dem Jonischen Meer. Gegen Mitternacht stößt das Adriatische Meer daran/von Hidrunt biß gen Brundus (Branditio jetzundt genandt.) Gegen Abend stößt darauff Apulia Peucetia, vnd ein grosses Stück Magnæ Græciæ genandt. Die Gestalt deß Obern Calabriæ ist gleich einer halben Insul/ dann es von dem Adriatischen vnnd Jonischen Meer fast beschlossen vnd vmbfangen ist. Die Breitte zwischen Brundus (oder Branditio) vnd Tarento seynd dreyssig Meilen/ nach Angeben Plinii: andere achtens für viertzig Meilen: Aber im Vmbschiffen sollen sich wol auff zwey hundert Meilen finden: Daß also der gantze Vmbkreyß sich auff zwey hundert vnd viertzig Meilen belauffe.

Seine/ deß Obern Calabriæ fürnembste Stätte seynd Alezio, dreyssig Meilen vom Salentinischen Vorgebürge gelegen/da dann die fürnembste Herren dieser Landschafft vnd der beste Kern deß Adels zu wohnen pflegen/ wegen jhrer Schönheit vnd Lustigkeit.

Hydrus, oder Hydrunt ist ein sehr Alte Statt/ hat einen sehr weiten Meerport oder Hafen/ vnd ein sehr vestes Schloß/auff einem hohen Felsen gelegen gegen dem Meer zu/ welches der König Alphonsus der Ander diß Namens erbawet.

Brundus (so heutigs Tags Branditio genennet wird) auch ein gar Alte/ herzliche vnd berühmte Statt/ ist aber sehr verödet vnd verfallē durch jnnerliche Bürgerliche Vneinigkeiten. Der Meerhafen an dieser Statt ist vor Alters vnder die allerfürnembsten gezehlet worden: zu dieser Zeit aber so enge/ daß auch geringe Meerschiffe kaum dardurch kommen mögen. Die andern Stätte seynd: Callipoli, Vxento, Castro, so am Meer gelegen/vnd fast berühmbt seynd wegen deß vielfältigen vom Türcken erlittenen Schadens.

Hierauff folgt nun Apulia, oder Puglia, welches von Alters hero vnterschieden vnnd getheilet wirdt in zwey Theil/ Peucetien vnd Daunien: das erste wirdt genandt Bary, das ander aber das Flache oder Gleiche Apulia. Es scheydet sie aber alle beyde der durchlauffende Fluß Aufid.

Das Flache oder Gleiche Apulien begreifft in sich (vber die Vogthey Monte S. Angeli, oder S. Engelberg/welche gleichwol dreyzehen Stätte hat/ vnd noch andere neuntzig Casteelen/Vestungen vnd Schlösser/) diese folgende namhaffte Stätt: Manfredon, Syponto, Salpen, Lucery, Asculo-Satriano, Arpos, Cervaria, Boviano, Tremula, Troye, vnd andere mehr. Es scheinet aber/als wann die Natur alle Schätze/Reichthumb vñ Güter in den Monte S. Angeli, oder Sanct Engelberg tragen wöllen: hat in jhrem Vmbkreyse in hundert vnd zwantzig Meilen.

Es nahm jhm vor Zeiten einer für/ Namens Diomedes, diesen Orth zu einer Insul zu machen/ dieweil das Fußfeste Land da herumb nicht viel mehr als zwo Meilen breit ist/ aber die Saracenen/ so nachmals die schöne Gelegenheit dieses guten Orts erkandt/vnd fast beliebet/haben jhn sehr befestiget/vnd ein geraume Zeit jnngehabt: dann fast kein bequemerer Ort durch das gantze Köngreich Neapolis durch vnnd durch ist/ das gantze Landt zu beherzschen/vnnd vnder das Joch/Gehorsamb vnd Schatzung zu bringen / auch in das Adriatische Meer zu lauffen vnnd zu straiffen / als eben dieser.

Des Theil Apulien/so Peucetia oder Baciana genennet wird/hat sechs Casteelen oder Oerter mit Mawern vmbgeben/vnd vier Stätte/ darunter die fürnembste Bario, darnach Trano, dann Monopolis vnd Iuvenaria, die andern alle seynd geringe Stärtlein vnnd Flecken/als: Polinano, Mola, Morfitta, (oder Malfetta, so ein Fürstenthumb/vñ berühmbt ist) auch Viglia vnd Barulo.

Das Land/welches vor Zeiten die Samniten jnngehabt vnd bewohnet/ so Aprutium genennet wirdt in Alten Historien/heutigs Tags bey den Italiänern Abruzzo heißt/hat diese Gelegenheit: Von Morgen ligt das Daunische Apulien/ zusampt dem Wasser Phiterno: Von Morgen die Sabini vnd Picenten/sampt dem Fluß Truento: Von Mitternacht das Adriatische Meer: Von Morgen das Apenninische Gebürge. Darumb ist sein Gräntze beschlossen von zweyen Wassern/ dem Phiterno vnnd Truento. Das Ländlein Abruzzo, dieweil es gleichsamb durchschnitten wirdt von dem durchlauffenden Wasser Pescara, wird abgetheilet in dißseit vnd jenseits. Eins begreifft in sich Anderthalb hundert Castellen/ oder mit Mawern verschlossene Oerter/vnd fünff Stätte/ als: Benevento, Lanciano, Cheto, Burella, vnd Sulmon. Das ander aber

aber hat Zwey hundert vier vnd achtzig wolverwahrter Oerter/vnd vier Stätte: als/ Aquila, Adria, Pinna, vnd Tarina. Die grosse Statt Benevento hat Keyser Henrich der Vierdte dieses Namens der Römischen Kirchen geschenckt/vnd damit einen gewissen Tribut abgelößt vnnd bezahlet: Sie hat aber viel Vngemachs erlitten vnd vberstanden/ biß sie endlich durch die Normannen der Kirchen widerumb zugestellet worden.

Die Statt Aquila hat Keyser Friderich dieses Namens der Ander/ mit Mawern vmbgeben/ vnnd von Amiterno vnd Forconio Innwohner dahin gebracht/ damit dasselbige Land der seyts wider die Römer verwahret würde.

Zu Lanciano wird ein geweyhete Ostien (wie man es nennet) gezeigt/von welcher blutige Tropffen sollen geflossen seyn/ als sie von einem Judē mit einem Messer durchstochen worden. Es begreifft obgedachtes Abruzzo in sich die Graffschafft Molisin, dazu Hundert vnd vier vermawerte Oerter/ vnd vier Stätte gehörten.

3. Von den Insulen/Meerhäfen/vnd Meerbusen.

In dem Adriatischen Meer gegen dem Flachen oder Gleichen Apulien vbersiehet man die Insulen Diomedis, vnder welchen zu vnserer Zeit mit den fürnembsten gehalten werden S. Mariæ Tremitanæ, vnd S. Dominici. In dem Jonischen Meer aber ligt gegen Callipoli vber die Insul Achatis, so aber nicht fast berühmbt. Desselbigen gleichen seynd auch im Tarantischen Meerbusen etliche/aber sehr kleine/vnd nicht fast namhaffte Insulen. Deßgleichen im Tyrrhenischen Meer seynd etliche/so vnder Neapolis gehörig/als Palmarola, Pontia, vnd etliche andere geringere mehr/ darvon vnnötig etwas weiters zu vermelden. Wie dann auch gegen dem Vorgebürge der Säulen/ Promontorio Columnarum, zwo seynd/vnd genañt werden die Insulen Dioscori vnd Calypsus. Vnder Puzzuolo vnd Neapolis ligen auff die achtzehen Insulen/ darunter ist die fürnembste Ischia, so darfür gehalten wird/daß es die Alte Insul Inarime sey/vnd hält in sich achtzehen Meilen. Rings vmbher ligen hohe Berge vnd Felsen/daß man nicht wol darzu kommen kan/ohne an einem einigen Ort: vnd diese gelegenheit macht/ daß sie gar für vest vnd verwahrt gehalten wird. Nicht fern von dieser Insul Ischia ligt Prochyta, hat einen Begriff auff sechs Meilen. Hieher gehört auch drittens Caprea, dahin sich die Römische Keyser / sonderlich aber Keyser Augustus offtermahls zubegeben gepflogen. Die geringere/ vnd daran auch nichts sonderbares gelegen/ gehen wir wissentlich stillschweigend vorbey.

An diesem grossen vnd langen Vfer werden nicht viel Meerhäfen gefunden/ als nur etliche Meerbusen/ vnd Krümme vnd Außläuffe der Wasser/ welche etwa an statt der Meerporten seyn können. Jns gemein aber geben sie den Schiffern vnnd Schifffahrenden geringen Vnderhalt vnd Sicherheit/ wie zu sehen an dem Meerhafen zu Neapolis, welcher mehr zu dem Pracht vnnd Ansehen/als zur Sicherheit der Schiffen dienlich ist/ wiewol theils das drobengedachte newerbawete grosse Steinerne Werck etwas zur Defension thun mag. Dann so offt es eine starcke Meeres Fortun abgibt/pflegt es die Schiffe biß nach Bayes zu verstossen/ welches jedoch ein ziemlich weiter Weg ist.

Es pflegt auch das Todte Meer/oder (wie es genennet wirdt) Mirabilia Neronis, zu weylen so gut als ein Hafen oder Meerport zu seyn. Vnd das thut auch der Meerbusem zu Cajeta, wiewol er gegen dem Außgang der Sonnen fast gantz offen ist. Jm Lande zu Hydrunt findet sich der Brunduſische Busem. Vnder der Landschafft Bary aber wird darfür gehalten/wann der Busem bey der Statt Trano recht erbawet würde/ könnten sich wol hundert Schiffe darinnen aufhalten vnd defendiren. Jn Basilicata könnten im Tarantischen noch mehr stehen. Dieser Ort ist vor Zeiten sehr berühmbt gewesen/ aber zu vnserer Zeit für vngeachtet/ vnnd anzulenden oder zu arriviren sehr vnbequem/ allein vmb deß Bedenckens willen/ vnd sehr vermuthlich vnd darfür zu halten/damit nicht die Türcken die gute Gelegenheit deß Orts ersehen/ dahin sich nähern/vnd etwa Newerungen erregen möchten. Dann man wol weiß/ daß vor Zeiten Clemenes Lacedæmonius oder von Sparta, so wol auch die Alten Könige in Epiro, Alexander vnnd Pyrrhus, wann sie jhre Heer vnnd Kriegsvolck auß Griechenland in Jtalien geführt/ an diesem Ort angelendet vnd sich dieser Gelegenheit vnd Ports wol gebraucht/ als welcher nicht allein weit vnd sicher/ sondern auch von Griechenland nicht zu gar weit entlegen ist.

Von Art vnd Natur deß Lands vnd Königreichs Neapolis.

Es ist nichts vberall/ was dem Menschen zu seinem Gebrauch nutzlich vnd notwendig ist/ das nicht in diesem Königreich Neapolis häuffig vnd vberflüssig gefunden werde: Ja/ es kommen auch allda viel nutzliche Sachen/so zur Artzney/wie nicht weniger zum Lusten vnd Ergötzlichkeit deß Menschen dienlich sind/ vnd zwar in solcher Menge vnd Vberfluß/ daß es auch mit grosser Anzahl an andere Oerter versiehet/ vnd mit fast grossem Nutzen distrahiret werden mag.

Es kommen auß diesem Theil Italiæ gar schöne Pferde/ welche so wol in den Königlichen Marställen als auch anderer fürnehmer Fürstlichen Personen gezielet vnd erhalten werden: Vnd darff man auch solche nicht ausserhalb deß Königreichs verkauffen/ ohne sonderbahre Verlaubnuß deß Königs von Hispanien/ oder deß Vice Regis zu Neapolis, vnd wann diese Verwilligung gar selten erlanget.

Von Weitzen vnd andern Früchten mehr ist in gemeltem Königreich Neapolis ein vberauß grosser Vberfluß/wie auch von Wein/Oel/vnd andern Baum-Früchten/vnd insonderheit der Seyden Wollen.

Vmb die Statt Rhegion wie auch an vielen Orten in Calabrien gibt es viel Zucker. Das Bawfelde in Campanien belangend/ (so von Alters Terra Laboratoris genandt/) gibt es ein vber alle massen fruchtbares Land/zum Wachßthumb deß Weins vnd der Früchten/so beydes in grosser Menge ist/vnd sehr gut. Die gantze Terminey vmb Puzzuolo herumb voller Quellen von Wassern/ so zu der Artzney dienlich

dienlich / vnd von warmen Bädern / so grosse vnderschiedene Krafft / Würckung vnd Tugend haben. Es ist allda ein Schwefel Feld vnd Schwefel Berg allenthalben rings vmbher mit hohen Bergen vnd Felssen vmbgeben / die fast allezeit in aller Höhe brennen / vnnd Flammen / Funcken / Schwefel vnd Rauch außwerffen: auß diesen wirdt Alaun außgegraben vnnd gemacht.

Bey dem Berg Astruno ist eine grosse Höle oder Crypta so weit vnd groß / daß wol drey tausend Menschen darinnen gehen / wirdt aber jmmer enger / vnd sencket sich in Grund / gleich einem Amphitheatro oder halben runden Bogen / vnnd fleußt ein kleines Bächlein dardurch. Allda findet man auch Schwefel Berge / so inwendig warm vnd heiß / vnd Hölen / darinnen man nicht kühnlich ohne Augenscheinliche Todtsgefahr gehen kan noch darff.

Vmb Hydrunt herumb / ob wol eine gute vnnd gesunde Lufft zugehen vnd zuwehen scheinet / gibt es doch gemeiniglich viel Aussatz vnd Krätze / die Vrsach vnd Schuld dessen wird von etlichen dem vielen Schweinen Fleisch zugeschrieben / damit sich die Einwohner nehren vnd füllen / wie auch den gedörreten Feygen / deren sich der meiste Theil deß armen gemeinen Volcks vnd Pöbels behelffen. Das Ackerfeldt scheinet zwar etwas Rauhe seyn / wann es aber etwas tieff mit dem Pflug / Spaden / Schüppen / Kärsten / Hawen vnnd dergleichen Bäwerischen Instrumenten eröffnet wird / siehet man daß es ein recht fett / trag- vnnd Fruchtbar Landt ist: Vnnd ob wol das Erdrich wenig beregnet wirdt / so gibt es doch Fütterung genug / wie nicht weniger allerley Frücht / als Weitzen / Gersten / Habern: Es trägt auch Oelbäume / Melonen / vnd außbündige wolgeschmacke Pheben. Esel vnd Maulesel gibt es auch genug da / darvon jhnen die Einwohner stattlichen Nutzen machen. Es ist deren Orthen ein gifftiges Thierlein / (welches die Einwohner Tarantulam nennen /) dasselbige wirfft Gifft von sich in einem Gelaut deß Gesangs oder Musicalischen Instrumenten / welches auch von etlichen andern Thierlein Gellius schreibet / vnd darmit sich auff den alten Theophrastum berüfft. Ob aber wol diese Landts Art Wasserschnecken vnnd andere gifftige Thier zeuget / so thut jhr doch kein ander Gewürm so Leyd / als die vbergrosse Menge der Hewschrecken / die alles mit einander abfressen / wo sie nur hinkommen / geschicht auch wol vnderweilens / daß sie in einer Nacht alle reyffe Früchte abetzen / vnd also die Hoffnung deß gantzen Jahrs auff einmal verderben. Es läst sich aber auch dißfalß ansehen / als ob jhnen die Natur sonderlich wol gewolt vnd wol vorgesehen / in deme / daß sie eine gewisse Art der Vögel erschaffen / welche Vögel von den Einwohnern Gaue genennet werden / so das Vngezieffer der Hewschrecken verfolgen vnd vmbbringen.

Es ist aber auch noch ein anders / welches diesen Landten fast Jährlich sehr groß Leyd thut / nemblich die Hagelschläge: dannenhero jhnen nicht weniger Schaden zuzuwachsen pfleget. Man höret da Donner / so wol Winters als Sommers Zeiten / vnd sonderlich in Campanien oder offtermelter Terra Laboratoris. Was für eine gesunde Gelegenheit vnd temperirter Lufft vmb die Statt vnnd Gegend Hydrunt herumb seyn müsse / das geben gnugsam zuverstehen die wohlriechende Bäume / nemblich die Lorberbäume / die Myrtenstauden / die Cedern vnd Oelbäume / welche alle sampt vnnd sonders an diesem Orth gar häuffig auffwachsen. Die Felssen / damit Campanien gegen dem Meerwarts zu vmbgeben ist / die haben fast mürbe Steine / vnnd so leicht zerbrüchlich / daß für gewiß in acht genommen / daß sie auff fünfftzig Schritt weit vnd breyt von den Meereswällen außgefressen vnd verzehret worden / innerhalb den nechsten hundert Jahren. Aber vmb Banditio oder Brundus ist die Lufft sehr schädlich / vnnd wird das für die Vrsach erachtet / daß den Lufft nichts so sehr reyniget vnd gesund macht / als die Menge der Einwohner / durch deren Fleiß die sümpffige vnd nasse Oerter außgefeget / vnd Wiesen darauß gemacht werden: darzu werden die dicke Wälde / vnd stachelichte Dornsträuch vmbgehawen vnd verbrennet / da dann durch Krafft deß Fewers der Lufft ebenmässig erhellet vnnd gereiniget wirdt / da hingegen die Einsamkeit vnnd Mangel der Leuthe in grossen Stätten die Einwohner nicht zu solcher Glückseligkeit gelangen lässet / darzu die grosse Steinhauffen vnnd verfallene Gebäwe ein Vrsach geben der Fäulung / wie solches reifflich bezeugen / die weyland gewesene gewaltige grosse herrliche Stätte / als Aquilegia, Rom / Rauenna, Alexandria in Egypten / vnd Bagadeta oder Babylon / wie darvon die gemeine Sag ist.

Das Erdrich in Apulien / ob es wol etwas Kiß- vnd Sandicht vnnd leicht / vnd dannenhero kurtz vnd wenig Graßfütterung gibt / so ist doch Graß vnd Kraut so gut / kräfftig vnd trefflich / daß es auch viel Herde vnd grosse Menge kleines vnd grosses Viehs glücklich vnd wol spetsen / sättigen vnd erhalten kan.

Aprutium oder Abruzzo, vor Zeiten Samnium genennet / ist fast die kälteste Landtschafft deß gantzen Königreichs. Das Fano San-Seuerini ist sehr berühmbt von wegen deß guten köstlichen vnd hertlichen Weins / der deren Orthen wächst. In der Gegend Amalphis vnnd in den angräntzenden Orthen dieses Gebiergs / hat es vberauß schöne lustige Thäler / in welchen viel Quellen lebendiger Wasser gefunden werden / welche daher zusammen fliessen / vnnd feine Flüßlein machen / so das Feld mit einem lieblichen Rauschen durchstiessen vnnd befeuchtigen / vnnd gibt Granatäpffel / Citronen / Pomerantzen / vnnd dergleichen köstliche nutzbahre Baumfrüchten / vnd dasselbige in grosser erfrewlicher Menge vnnd Vberfluß / als da sind / Ohlbäum vnnd Ohlbeerlein / Biern / Pflaumen / Kirschen / vnnd mehr deßgleichen. Auch hat der Wein / dessen dieser Orthen ein guter Wachsthumb / nicht ein geringes Lob. Es hat die Natur aber an diesen Orthen nicht allein den Mund vnd Geschmack Mütterlich wol bedacht / sondern jhr geliehen lassen auch die Nasen vnd Augen zubelüstigen / mit den vielen vnnd schönen Myrtenstauden / Lorberbäumen / Buchsbäumen / vnnd den vielen Ephewgewächsen / Roßmarin / vnnd anderen wohlriechenden Blumen / vnnd sonderlich Rosen vnnd Rosensträuchen. Die Terminey vmb Salerno gibt Citronen / Limonen / Pomerantzen / Granatäpffel vnnd dergleichen gute Früchte in erfrewlicher Menge. Die Provintz Basilicata oder Lucania ist Rauhe vnnd Bergicht / vnnd derwegen fast voller Räuber vnnd Strauchdiebe darinnen. Bey der Statt Pæst wachsen Jährlich die Rosen zum zweytenmahl / vnd alle doppel / daher

daher das Sprichwort (Biferi rosaria Pæsti) entstanden. Calabria trägt viel vnd gute Früchte/vnd sonderlich Gersten / wie nicht weniger vnderschiedlicher Art Weine/auch Oel vnd Feygenbäume / Zucker/Honig/ Saltz/ Goldt/Silber/Wolle/Baumwolle vnd Saffran. Seyden Wöllen aber ist ein solcher Vberfluß da daß jhr nur allein in Calabria so viel gefunden wirdt/ als sonsten in gantzem Italien fast kaum gefunden/ mag werden. Vber das wächst auch da viel Leinn-Flachs vnnd Hanff: vnd wird auch das vom Himmel trieffende Manna dieses Orths gesamblet. Vber das so lassen sich auch an dem Meeres Vfer selbst / zugeschweigen an den inwendigen Orthen dieser Landtschafft/wol sehen die aller schönsten Gärten von allerley fruchtbahren Bäumen/wie sie fast droben nach der Länge erzehlet.

Vnd damit man auch etwas sage von den Inseln dieses Königreichs / so bringt die Insul Ischia einen guten starcken köstlichen Wein reichlich / vnnd andere gute Erd- vnd Baumfrüchte / vnd wirdt viel Schwefel vnnd Alaun allda außgegraben/ daß man der warmen Bäder geschweige / welche sonderlich zu der Artzney fast dienlich vnnd nützlich sind. Die Insul Prochyta im Puteolanischen Meerbusen speyet Fewer auß/ vnd hat jhre warme/ja heisse Bäder. Die Insul Caprea hat zwar mangel an Früchte/bringt aber sonsten andere Nutzbarkeiten/als Wein/Fisch vnd Vögel.

5. Von den Sitten der Alten Campanier/ Apulier vnd Calabrier.

Die Alten Historienschreiber haben vns Schrifftlichen hinderlassen / daß die Leuthe in Campanien hoffertig seyen / wegen der vielen guten Erdgewächsen / deßgleichen wegen guter vnd heylsamer Reynigkeit der Lufft/ vnd wegen Lustigkeit deß gantzen Lands. Allda stehet der Pfuil Acherusia, vnnd Teich Aruernus, da sind die tieffe Hölen vnder der Erden / vnd die Camarellen der Sibyllen / an welche Oerter (wie Strabo schreibet) kein Mensch hiebevor kommen dorffte/ er hätte dann zuvor sein Opffer richtig verrichtet/ sich geheyliget vnd gereyniget / vnd die Götter nach jhrem vhralten gebräuchlichen Aberglauben versöhnet. Wann vor Zeiten jemands da hinein gehen wolte/ so waren die Priester da / vnd führeten sie hinein / aber anderster nicht/als wann sie zuvor geheyliget/ vnd auff jhre Manir gereyniget waren. Der Brunnen / so deß Orths gefunden wirdt / gibt einen wunderschnöden bösen schädlichen Gestanck von sich / deßwegen er auch Phlegeton genennet wirdt/ als der brennet vnnd vbel reucht.

Wann jemand die Göter Rhats fragen / vnd die Göttliche Antwort hören wolte / den empfiengen dieselbige Priester/welche dannenhero sich vnd die jhrigen ernehreten / entweder mit Weissagen/ oder mit Außgrabung der Metallen. Vnd das ist auch die Vrsach/ daß Homerus von jhnen schreibet / daß sie die Sonne nimmermehr anzuschawen gepflogen / darumb daß sie in den tieffen Hölen gewohnet. Aber solche Wahrsager vnd weyse Leute seynd / wie vorgegeben wirdt/ vertrieben vnd verjagt worden/ von einem König in Calabrien / der in der That vnd im Werck befunden / daß jhre War- vnnd Weyssagungen falsch vnnd erdicht waren.

In der Statt Neapoli wurden alle fünff Jahr Ritterspiel vnd Fechtschulen gehalten/ deßgleichen Vbungen der Sänger vnd Poeten/vnd solches nach dem Befehl deß Oraculi oder der vermeynten Göttlichen Stimme/ so sich deß Orths hören liesse. In diesem Königreich war nicht ferne von der Statt Rhegio (heist jetzund Reggio oder Rezzo.) die alte vnd hochberühmbte Statt Locri: welche etwa von jhrem Fürsten vñ Gesetzgeber Zaleuco mit guten heylsamen vnd nützlichen Gesetzen versehen ward/vnder welchen Gesetzen auch dieses eines war/ daß der jenige/der dē Volck ein new Gesetz geben vnd vorlegen wolte/ehe dann er etwas redete vnd vorbrächte / muste einen Strick vm den Halß legen / vnd sich versichert halten / daß man sein Gesetz dem Volck nicht beliebte / der Strick in Stund an zugezogen / vnd er daran erhangen werden muste.

In dieser Gegend Italien war die Statt der Sybariten / die waren so vbel beschreyt / wegen jhrer Zärtlichkeit / Vppigkeit vnnd Wollüsten / daß dannenhero das Sprichwort kommen/(Deliciæ Sybaritiæ) Sybaritische Wollüsten. Diese Sybariten hatten jre Pferdte gewehnet vnnd abgerichtet / daß sie nach der Pfeiffen vnnd Geygen hüpffen vnd tantzen mussten. Vnd damit ichs ja kürtz mache/so waren die Einwohner aller dieser Provincien den Wollüsten so gantz gegeben / daß das Heer der Carthaginenser vnder jhrem Generaln Feld-Obristen Hannibale, so sonst für vnvberwindlich gehalten wurde / an diesen Orthen in Campanien gantz weich gemacht / verwelbet vnnd jhre Tügend gebrochen vnnd abgenommen / daß sie jhre Weichmuth vnd Zärtlichkeit den Einwohnern gleich vnd ehnlich/vnd also vberwunden worden durch Wollüsten / die kein Kriegsheer zuvor brechen oder vberwinden mögen. Folget ferrner:

Was dieser Völcker zu diesen Zeiten jhre Sitten vnd Art seye.

Die Neapolitaner sind fast allzumal frölicher Gemüths / schön/lieblich vnd höfflich/ von Art vnd Wesen nicht fast böß/ohne daß sie den Wollüsten sehr ergeben/ gar nahe für allen Menschen der gantzen Welt. Insonderheit aber halten sie wunder viel von sich selbst/ wann sie sich bey den Weibern nur beliebt vnd angenehm wissen. Alles was fast von Edelleuten im gantzen Königreich zu Neapels ist/das wohnet zu Neapolis / nicht allein wegen der gesunden Lufft / sondern auch von wegen deß schönen Volcks / deß zu Neapolis die Menge gefunden wirdt. Man wird nicht an einem gem Orth in gantzem Europa so viel Edelleut finden als im Sommer vor Neapolis draussen/da sie bey den Edelen Frawen sich applicabil machen/vnd jhnen dienstwillige Dienste anbieten / wann sie sich daselbsten auff jhren sonderlichen Gutschen vnnd Wägen/ auff vnd abe / hin vnnd wider spatzieren führen lassen / denn die vom Adel auff schönen hurtigen Pferdten entgegen reitten / jhnen mit zierlichen Worten vnnd der allerlieblichsten Geberden dermassen höffieren vnd auffwarten / daß es scheinet / der Adel vnnd die Ritterschafft zu Neapolis seye nicht so fast darzu bestellet / sondern gantz vnnd gar darzu gebohren/ daß sie sich bey den Weibern beliebt vnnd angenehm

pisch machen / vnd allezeit mit den Weibern vnd Frawenzimmer vmbgehen / daß sie in diesem Kunstspiel allen andern Nationen das Helmlein vnd den Rhum (so anderst einiger darbey zusuchen) benehmen. Ob sie aber wol also geartet sind / so seynd sie doch nicht feige/forchtsamme / oder verzagte Memmen / dann sie sind doch darbeneben Mannhafft vnnd Krieger / suchen Kriege vnnd Krieges Ruhm/ lassen jhre Ritterliche Tugenden würcklich sehen/ vnd erzeigen sich in beyderley Kriegen als dapffere Helden / wie man es in den langwürigen Kriegen in den Niderlandten genugsam gesehen vnnd erfahren/ da dann der Campanische vnd Apulische Adel alle vnd jedes Jahr in nicht geringer Anzahl sich Ritterlich pfleget zuwagen vnnd gebrauchen zulassen. So ist das gemeine Volck mit nichten vntüchtig zum Krieg / dann ja ins gemein bekandt vnnd vnlaugbar / daß die Infantery deß Königs Volcks in den Niderlanden / deren sich so wol Ertzhertzog Albertus, als jetzunder der König in Hispanien Königlich vnnd nützlich gebrauchet/guten Theils jederzeit Neapolitaner gewesen vnnd noch seynd / deren dann allezeit mehr in diesen Kriegen gewesen als der Spanier selbsten.

Das Volck in den Stätten befleissiget sich sehr der Gewerben vnnd Kauffmanschafft / wiewol der meiste Theil anfängt sehr vor dem Kauffhandel zu ecklen/ von wegen vnglaublicher Ersteigerung der Zöllen/ welche in diesem Königreich grösser sind vnnd höher kommen/als es jemand glauben möchte. Wir haben droben vernommen / daß die Neapolitaner gemeiniglich sehr höfflich vnd zierlicher Sitten: diese Regel aber hat viel Exceptionen, dieweil an vielen Orthen deren vnzehlich gefunden werden / denen die Civilitet vnnd höffliche Sitten wenig bekandt. Dann vmb Montalto oder Hochberg so grobe Hölzer vnd rauhe Gesellen gefunden werden/ als sonst kaum an jergend einem Orth in gantzem Jtalien durch vnd durch. Vber das sind fast alle Einwohner in Calabria ins gemein vnbehöffelters vnd gröberes Verstandts als andere Jtaliäner/wie die Alten hiervon jederzeit gezeuget. Auch die zu vnnd vmb Hidrunt seynd einfältig / grob / träg/ vnnd wann man es mit seinem rechten Namen nennen will / mit einem Wort zusagen / vnverständig vnd hartklämmig.

Alle mit einander aber / so wol Manns- als Weibspersonen/seynd zu viel Venerisch vnd den Fleischlichen Viehischen Lüsten ergeben / sie gefallen jhnen auch selbst in keinem andern Ding vnd Thun besser/ als in jhren Liebesspielen. Es soll auch wol kein Orth in der Welt seyn / da den Buhlern jhre Lüsten / Liebe vnd Begierden weniger verfehlen / als hie: allein daß sie nur nicht gar zu grob vnd vngeschickt/ sondern sich wissen zudeppisch vnnd bedient zumachen/daß sie der Liebe vnd Liebesspiel mögen würdig erachtet werden. Ein jede Provintz vnnd Landts Art in diesem Königreich weiß die andere vor andern Jtaliänern mit vielen besonderen Spottworten zuvexiren. Die in Basilicata nennen sie freffentlich / vermessen / Tollkühn: Die in Calabrien grob vnnd vnverständig: Die Weibspersonen zu Cosenzo werden für köpffisch vnd halßstarrig gehalten: Die zu Beneuento für Bäwerisch vnnd vnbehöfelt: die zu Capua für stoltz vnd hoffertig: Die zu Neapolis für diensthafft: Die zu Brundus oder Branditio, für faul vnd kläffig.

Die Neapolitaner seynd der Zärtlichkeit zu Hauß nicht ergeben / das ist / sie leben daheim in jhren Häussern nicht zärtlich noch köstlich / deß befleissigen sie sich aber zum höchsten / daß sie daraussen sich schön zierlich vnd herrlich erzeigen/ darumb dann für groß vnd Adelich gehalten werden / alle die jenigen/welche daraussen grosse Vnkosten thun / vnd sich herrlich vnd prächtig halten/worinnen dann vnd in welcher Thorheit sie vor der andern Jtaliäner Gewonheit nicht weichen / sondern gemeine mit halten. Jhre Weiber kleyden sich auffs aller köstlichste / daß auch schlechte geringe Weiber es dem Adel vnd höhern Standts Weibspersonen in der Tracht vnd Kleydung gedencken vnnd vnderstehen nachzuthun/darzu dann zugelangen man sie eher bereden wirdt einen gantzen Tag zufasten/ vnd aller Speiß vnnd Tranck sich zuenthalten/ als daß sie etwas vnderlassen solten / das zum eusserſten Schmuck vnd Zierat deß Leibes dienet/ besonders wann sie außgehen/vnnd offentlich sich sehen lassen sollen vnd müssen. Welche sich aber etwas vnvermögend zu Hauß befinden / die werden wol vnbeschwert eine gantze Wochen zu Hauß sitzen / vnd Tag vnd Nacht an der Seyden Wolle auffs aller mühseligste arbeiten/allein daß sie auff den Sontag/ sich schmücken vnnd herauß putzen/vnd es den andern in der Närrischen Leibes Zierat mit Schmuck vnd Herrlichkeit mögen zuvor thun / oder doch zum wenigsten an dem thörichten Pracht gleich seyn vnd scheinen.

Von den Reichthumbern vnd Gütern deß Königreichs. 6.

Wann an Reichthumb vnd Gütern dieser Welt etwa eine Glückseligkeit zusuchen ist/so werden die Jnwohner deß Königreichs Neapolis gewiß keinen andern durch gantz Europa an der Glückseligkeit etwas bevor geben / zumahl wann sie nicht durch tägliche Schatzungen vnd vngestümme der Schösser / Rentmeister vnd Plöcker an Gut vnd Vermögen so gar erschöpfft vnd abgemergelt würden: Dann sie haben alles Dings genug vnd die Menge/vnd können auch in den Landen der Römischen Kirchen vnnd in andern Provintzen nützlich verkauffen/distrahiren vnd anwenden: Vber das kompt jhnen die Schiffahrt auch sehr zu gut vnd nutzen/dieweil von Alters vnd langer vndencklicher Zeit hero die in Calabria vnd Apulia mit den Venedigern Kauffschlagen vnnd handeln / ohne welcher Gewerb vnd Kauffschlag es sonsten schlecht mit jhnen würde bewandt vnd gethan seyn / welches hiebevor genugsam offenbahr vñ kundt worden/da vmb der Sterbensläufften willen der Handel vnd Gewerb eine Zeit lang hat müssen vnderlassen werden. Daher kompts/ daß die Neapolitaner allen den jenigen/welche Venedischer Signoria vnd Republick verwandt vnd vnderthan / mit sonderlichem guten Willen wol beygethan/ vnd mit allem möglichen Fleiß gewogen. Dann auß Apulien vnd Calabrien werden Nüß vnnd Mandeln/ auch in Africam vnd in Egypten in grosser Meng vberschickt vnd verkaufft. Der Saffran wird in viel Länder vnd Provintzen aussenwarts distrahirt vnd verführet / die Seyden Wolle aber schicken sie nach Genua vnnd Florentz: das Oel aber nach Venedig: den Wein / die Geyssen / die Lämmer/die Widder / vnnd sonderlich die Pferdt pflegen sie in andere Länder außzuschicken. Dann auß Apulien bekommen so wol die

die Venediger als auch die in Hetrurien vnd theils Windischland das Fleisch. Der Wein so vmb S. Severin wächst / ist sonderlich gut / vnd wird von den Römern billich in hohem Wehrt gehalten. Das Vndere Calabria schicket in andere Länder vnnd Provincien Corallen vnd Manna / dann sie deren Orthen viel besser vnd köstlicher sind als anderstwo vnnd in andern Orthen. Das Meer Stättlein Castro hat einen sonderlichen Preyß von dem guten Oel / welches in grosser Menge vnd mit gantzen Schiffen voll die Genueser Kauffleut von dannen abführen / vnd sich dardurch bereichen.

Es wirdt für gewiß darvor gehalten / vnd ist ein beständig Geschrey / daß alle vnd jedes Jahr besonder der König zu Hispanien / auß diesem Königreich Neapolis erhebt zwo Millionen Golts / vnd fünff mal hundert tausend Ducaten / in welche Summam zugleich auch mit eingezehlet wirdt / die freywillige Offerte vnd Gabe / welche allein für sich macht eine Million Golts / vnd zwey hundert tausend Ducaten. Diese freywillige Stewer aber / so hiebevor freywillig / wie es lautet / gegeben worden / ist nunmehr zur Schuldigkeit worden / daß nunmehr nicht mehr frey ist / solche zuvor freywillige Gelter herzugeben / sondern als ein Schuldt vnd Nothwendigkeit erfordert wirdt. Es wirdt aber all solches grosse Gelt vnd Gut fast allzumahl angewendet an die Soldaten / die in den Besatzungen vnd Guarnisonen liegen / deßgleichen auff die Cauallerey vnnd Infanterey zu Feldt / auff die Kriegs Schiff zu Wasser / auff den Sold deren vom Adel / die dem Vice-Re dienen / vnd zu andern Außgaben / die weder Ziel noch Maß haben.

7. Von der Kriegs Macht vnd Gewalt deß Königreichs.

Es haben die Neapolitaner von langen Jahren vnd vndencklichen Zeiten hero den beständigē Namen / daß sie zur Rebellion / Vnruh vnd Auffstand vber die massen geneigt seyen / vnd daß sie jmmer ein Auffruhr vber die ander hiebevor erregt: Vnd solches ist wahrgenommen worden nun fünffthalb hundert Jahren / seyt daß sie jhre Könige von vnderschiedenen Völckern / als den Normannern / Teutschen / Frantzosen / Catalaunern vnd Hispaniern gehabt: vnd werden gezehlet sieben vnd zwantzig grosse vnd mächtige Riuolten oder Rebellionen / damit sie / die Neapolitaner / wider jhr ordentliche Könige vnd Obrigkeiten bald vnder diesem / bald vnder einem andern Schein vnnd Prætext auffgestanden: Wann sie auch nicht zu gar auß einer gleichsam angebornen Leichtfertigkeit deß Gemüths jhnen selbst grosse Hoffnung gemacht / vnnd / wie man sagt / güldene Berge verheissen / so würden sie nimmermehr weder den Anmahnungen der Römischen Päpste / noch jrem eygenen Ehrgeitz / noch eygener Rachgier so viel bey sich eingeraumet haben. Zu solchen vielen vnnd öffteren Auffruhren aber / (ob sie wol auß vnderschiedenen Vrsachen jhren Vrsprung genommen) haben sie vornemblich zweyerley Grundvrsachen genommen. Die Erste ist: Die grosse Macht vnd Gewalt der Fürsten deß Reichs vnd der Cron Ständte. Die Andere: Die Königliche Wahl / welche bey außländischen Fürsten vnnd hohen Potentaten stunde / welche dann offtermahlen jhren Willen enderten / vnd sonderlich daß die Päpste zu Rom fast kurtzes Lebens. Dannenhero dann Factionen vnd Partheyen im Königreich entstanden / daß ein Theil zwar sich denen im Königreich gebornen Fürsten beypflichtig vnd anhängig gemacht / vnd deren war gemeiniglich wegen der vielen Clienten vnnd Schutzgerechtigkeiten eine grosse Menge vnd Macht / vnd Jährliches grosses Einkomen. Wann dann die Fürsten / Oberen vnnd Cron Ständte gesehen / daß sie einen grossen Anhang hatten / vnnd daß jhre Clienten vnnd Anhänger sehr frewdig vnd vnverzagt zu den Sachen / haben sie kein Schew getragen / jhre Könige auch wol zu bedrohen / vnd sie selbsten zu bekriegen / habens wenig geacht / vmb jhres eygenen Profits / Einkommens vnd Nutzens willen den gantzen Stat vnnd Zustand deß Königreichs zuverwirren / vnd in die eusserste Gefahr zusetzen: Sonderlich wann sie nicht vndeutlich vermercket / daß der Pabst zu Rom mit den newen vnnd gefährlichen Gedanken der Deposition vnnd Entsetzung eines Königs vmgienge / da haben sie dieser Enderung leichtlich mißbrauchen / vnd die Newerung zu jhrem eygenen Profit vnnd Privat Nutzen verkehren können. Haben auch offtermahlen bey den Päpsten selbst dörffen pochen / daß sie eine Ernewerung machen / vnd die Cron deß Königreichs auff einen andern verwenden wolten.

Widerumb seynd deren auch gefunden worden / welche auch das gerechte / gute vnd billichmässige Vornehmen der Päpste bey jhren Königen verläumdet vnd vbel außgedeutet / vnd die Gemühter jhrer Königen mit Argwohn vnnd vngleichen Persuasionen erfüllet / als ob jhnen die Päpste nicht allzuwol affectioniret noch beygethan / biß daß sie es endlich dahin gebracht mit jhren Calumnien / daß jhre Könige von den Päpsten excommunicirt, vnd das Deposiren, der Stürtzen vom Königlichen Thron herunter / mit jhnen gespielet worden: Also haben die Fürsten Hoffnung bekommen vnd gewonnen zu jhrem Intent vnd Wundsch schleunig zu gelangen.

Vnd das ist die eygentliche erhebliche Grundsach / daß die Spanier viel Jahr hero mit Fleiß darauff gesehen / vnnd sich zum höchsten bemühet / daß sie sich bey der Possession vnnd Beherrschung dieses Königreichs erhielten vnnd vest machten / zu dem End dann sie jhnen höchlich angelegen seyn lassen / nicht allein Fried vnd Eynigkeit mit den Päpsten zu Rom erhalten / sondern auch jhre grosse vngemessene Macht / Ansehen vnnd Gewalt im Königreich etwas mercklich zuhemmen vnnd einzuziehen / damit die jenigen so vor andern im Königreich starck vnnd mächtig in Ordnung vnnd Gehorsamb zuhalten / damit sie sich weniger vor jhnen förchten dörfften: Welches sie auch vmb so viel desto leichtlicher erhalten können / dieweil sie sich mit den mehrertheils Fürsten in Italien sich freundlich / nachbarlich vnd schiedlich verhalten / daß sich auch vor denselbigen keines vngleichen noch mißtrawen zubefahren.

Dann als dieses Königreich in deß Königs von Hispanien Gewalt kommen / hat er sich so balde bemühet / alles das jenige abzuthun vnnd auß dem Mittel zuräumen / was zur Vnruhe vnnd Verwirrung deß Königreichs etwas thun möchte: dardurch dann der König eine sichere vñ ruhige Possession erlangen

erlanget / sonderlich was die jenige außwendige vnnd außländige Fürsten anlanget / die jhme etwa Vnruhe machen / oder mit Krieg angreiffen mögen. Dann das Recht / so die Frantzosen etwa auff das Königreich prætendirt vnd vorgewandt / das ist nun gantz auffgehoben / verglichen / vnnd ein ewiger beständiger Friede gemacht / welches geschehen ist im Jahr Christi 1559. Was nun anlanget die Bürgerliche vnd innerliche Kriege / dieweil der König von Hispanien in gutem Fried vnd vertrawlichem Vernehmen stehet mit dem Papst zu Rom / mit dem Hertzogen von Saphoyen / mit dem Großhertzog von Florentz / vnd die beyde vornehmbste Republicken Genua vnnd Luca zu seinem Willen hat / auch die Venediger sich nicht leichtlich an jhn reiben werden / so ist nicht wol glaublich / daß die Ständte deß Königreichs etwas thätlichs wider jhn vornehmen werden / vnd ob sie auch gleich etwas attentiren vnd sich vnderstehen möchten / daß sie doch nit viel darmit würden gewinnen.

Darzu dann auch das kompt / daß der König etlichen auß den Cron Ständten viel guts thut / vnd die Lebens Mittel milteiglich darreicht / sonderlich wie man sagt / seinen Confidenten, vnd lässet die grosse Herren deß Königreichs vnd vornembste Fürsten selten zur Regierung kommen / oder aber / so er sie darzu kommen läst / so siehet er doch mit Fleiß darauff / daß er jhre Macht vnd Gewalt einziehe vnd mässige / vnd eng genug einspanne. Darzu pflegt er auch hart zustraffen / alle die widerwärtige vnnd verdächtige / vnnd denen / welche wider den Vice-Re oder Gubernatoren etwas Klagbahrs vorbringen / nicht bald Gehör zugeben oder Glauben zuzustellen / dessen er dann grosse vnd bewegliche Vrsachen hat. Dann Geschenck vnd Offerten vervrsachen beständige Huld vnnd Gehorsamb deß Volcks / vnd machen / daß es jmmer auff mehr vnnd mehr jhm Hoffnung macht. Vors ander verhütet er auch sorgfältiglich / daß jhm niemand bey dem Volck einen zu viel grossen Anhang mache / oder ein vbermässiges Ansehen bey demselben gewinne. Da er auch drittens vermerckt oder in reiffe Erfahrung bringet / daß etliche mit Newerungen vnd Vnruh schwanger gehen / oder eintzigen Lusten darzu tragen vnd haben / die pflegt er eyfferig darumb anzusehen vnnd hart zustraffen vnd zudämpffen. Vnd nicht allein das / sondern auch (damit wir widerumb auff die Gutthätigkeit kommen) wann die Bürger vnd Reichs Vndersassen sehen / daß jhr Heyl vnd Wohlfahrt allein von dem Könige vnd sonsten nirgend anderstwo herkomme / vnd daß auch die jenige / so sich wol vmb den König verdienet machen / reiche Belohnung vnd Gaben von jhme gewißlich zugewarten haben / so befleissigen sie sich je mehr vnd mehr deß Königs Gnade zuerwerben / auff daß sie desto mehr emergiren vnd herfür kommen / vnd zu newen hohen Tituln vnnd Ehrenstellen / auch vber andere mögen erhoben werden. Also geschicht es dann / daß da einer oder der ander nach grossem Gut / Dignitäten vnnd Ehrenstellen strebet / auch zugleich je mehr vnd mehr wächst vnd zu nimbt in Trew vnnd Gehorsamb gegen dem Fürsten oder Könige / vnd mag auch fürbaß dahin nit gebracht vñ bewogen werdē / keinerley Weise noch Wege / daß er seinem Könige Trew breche oder Vngehorsamb werde. Darnach so hält er auch die Herren vnd vornembste Häupter im Zaum / daß sie jhnen nicht zu viel Anhang oder Clientelen machen / nicht Factionen vnd Partheyen anrichten / vnnd also zu Newerungen Anlaß vnd Vrsach gewinnen. Vnnd dieweil er zum dritten gleich hält seine offene Feinde vnd vermeynte verdächtige Freunde / dardurch erhält er / daß ein jedweder in Worten vnd Wercken so behutsam vnnd vorsichtig sich verhält / daß sich der Fürst oder König versichert halten kan / sie werden auch nichts böses oder vngleiches wider jhn oder seinen Stat gedencken / viel weniger erregen oder thun / sie seyen auch gleich vom Adel oder Gemeine / angesehen die vom Adel oder Herrenstandts ohne Zuthuung deß gemeinen Volcks nichts anfahen oder vnderstehen dörffen / die Spanier aber das gemeine Volck im Königreich entgegen vnd wider den Adel oder Ritterschafft allezeit mächtig schützen vnd handhaben / sonderlich in gerechten vnd billichmässigen Dingen: Hingegen aber das gemeine Volck vergeblich auffzustehen oder Vnruhe zuerwecken sich vnderfangen würde / wann es kein hohes Haupt / Raht / Führer vnd Vorgänger hat. Endlich / ob gleich die Vneynigkeit in diesem Königreich vnder den Ständten auffs allertieffste eingewurtzelt / daß die Glieder in offener Feindschafft oder nicht vnheimlichen Simulteten leben / so bleibt doch das Köntgreich sicher vor Zerrüttung / dann die Hispanier es weißlich dahin zuvermitteln wissen / daß sie heimlichen Neyd vnd Widerwillen vnder den Cron Ständten auch mit Fleiß säen vnd erhalten / vnd bald diesem bald jenem sich geneigt erzeigen / damit ja der König zu Hispanien sich nimmermehr besorgen dörffe / daß es etwa eine gemeine Rivolte abgeben / oder sie sich gesambter Hand vnnd Macht deß Jochs entbrechen oder entschütten möchten. Vnd ob sie auch gleich sich deß vnderstehen wolten / so würde niemand bald oder leichtlich jhr vornehmen billichen oder hülffliche Hand darzu bieten / dieweil gemeiniglich die Landtschafften vnnd Provintzen in Italien Frieden bedörffen / vnd der Papst zu Rom dem König zu Hispanien gantz geheim vnnd vertrawet ist / welcher sich dann dermassen wol fürgesehen vnd dahin bracht hat / daß er bey der Wahl deß Papsts sehr viel vermag / in deme er den meisten Theil der Cardinälen auff seiner Seiten hat / deßwegen läst er nicht nach sich vmb deß Papsts Freundschafft heiß zubewerben / dann er wol weiß / daß / wann er den Papst zum Feind hat / jhme viel Vngelegenheit / Schaden vnd Vngemach darauß nothwendig heim wachsen muß / wie die Exempel Papsts Clementis deß VII. vnd Papsts Pauli deß IV. klärlich bezeugen. Vnd also ist nun die Freundschafft der Päpste / die Verbündnuß mit den andern Italiänischen Fürsten / vnnd Benehmung aller Vrsachen vnd Anlassen zum Streit vnd Auffruhr durch das gantze Königreich durch vnd durch / das warhaffte vnd heylsame Gegenmittel / dessen sich der König von Hispanien bißher gebraucht / entgegen vnd wider das Gifft innerlicher Vnruhe vnd Kriege.

Es hat der König von Hispanien jmmerdar für vnd für 1000. Hispanische Fußknecht in diesem Königreich / in vnderschiedene Castell / Gnarnisonen vnd veste Oerter außgetheilet / vnder dem Commando etlicher Hauptleuten / Rittmeistern / vnd Auditoren, vnd das ist die Legion, welche genennet wirdt das Regiment zu Neapolis oder Terzo di Napoli. Vber das auff den Schlössern vnd Thürnen / an den Klippen vnd Felssen am Meer / welche zur Defension vnnd

Bewahrung der am Meer gelegenen Orthen erbawet/ sind allezeit 1600. Fußknecht verordnet vnnd außgetheylet zusampt jhren Führern vnd Hauptleuten. Der Reuter seynd vberall vnnd in einer Summa 1000. vnd dieselbigen sind außgetheylet in 17. Fähnlein oder Standarten/darunter 6. Spanier vnd 11. Italiäner/ hat ein jeglicher Standart 60. Reuter/ außgenommen deß Vice-Re, welches 100. hat/vnd deß M. Antonii Columnæ, welcher 110. Reuter hat. Leichte Pferdt/ also genant/seynd 450. in 5. Standarten oder Squadronen abgetheylet.

Nun wöllen wir auch etwas sagen von der Kriegsmacht zu Meer vnd Wasser. Dieses Königreich hat allezeit in Bereytschafft wol zugerüster sieben vnnd dreyssig Kriegsschiffe/ drey vnd dreyssig vor die Neapolitaner/ vnd vier vor die Genueser. Die Neapolitanische Kriegsschiff pflegen jhr Station vnd Standt zuhaben vor dem Stättlein Mola, so vor Zeiten Formiæ geheissen/ haben gemeiniglich keine Kriegsleute ob sich/ vnderweilens auch meistentheils keine Botsgesellen/darumb daß die Führer der Kriegsleute/ vnd die Crämer oder Kauffherren sich deroselbigen bedienen/ jhre Schiffe zuerleichtern/ oder sonst zu anderer jhrer Häußlichen Notturfft zugebrauchen. Vnd hat man in acht genommen/ daß/ als einsmahls 8. Raubschiff bey Caprea der Insul/ zwey grosse Kriegsschiff auß Sicilien weggenommen/ wol schier ein ganzer Tag darauff gangen/ biß daß 5. Neapolitanische Kriegsschiff außgefertiget wurden/ so die Türckische Meerrauber verfolgen sollen/ darumb daß weder Kriegsknecht noch Schiffleuth/ noch Botsgesellen oder Ruderknecht zeitlich bey handen zubringen gewest.

Darumb man gemeiniglich darfür hält/ sie dem König von Hispanien nicht viel nutz seyn würden/ darumb daß sie mit nothwendigen Instrumenten vnd Geschütz gar nicht versehen/darzu vnerfahrne Schiffleut vnnd Türckische Sclaven zum Rudern gebrauchen/ oder doch sonsten solche Personen/ die auff die Galleen verdampt: da dann jene die Türcken zwar gedrungen/ vnd also vngetrewlich dienen/ diese aber deß Schiffwesens keinen rechten Gebrauch wissen: daß ich jetzunder nicht sage/ wie die jenigen/ so das Leben verwürcket/ vnnd auff die Galleen verdampt/ die Mühe vnnd Vngemach der Schiffahrt gantz vnwillig vnnd beschwerlich auff sich nehmen vnnd verrichten.

Ebener massen sind auch der Soldaten in Guarnisonen in den Castellen/so wol den dreyen in Neapels selbsten/ als auch in den andern gar nicht viel/ noch nach Anzahl deß Soldts/ welcher Sold doch von dem König so wol vnd vnfehlbarlich dargezehlt vnd außgericht wirdt.

Das beste vnd meiste Geschütz aber vnd Metalline Stück (von dem ordentlich vnd gebräuchlich zureden) ist in dem newen Castro vnd in dem Castell San Elmo, Item in der starcken Vestung Cajeta am Meer/ vnd in dem Schlossz zu Capua, dann vmb die andern/ so hin vnd wider durch das Königreich außgetheylet/ ist niemand so sehr bekümmert. Aber alle das Geschütz vnd was zur Artolleria gehörig/ wird sehr sperlich/mährlich vnnd gantz vbel in acht genommen vnnd versehen/ darauß man dann/ wie auch auß andern Sachen mehr/ nicht schwer verstehen kan/ wie geytzig die Königliche Officirer/vnd ins gemein die Officianten seyen/da doch Schwefel/Salpeter/vnd dergleichen Materien in dem Königreich nicht allein eine ziemliche Notturfft/sondern auch ein grosser Vorrahr vnd Vberfluß ist.

Es seynd aber die Provintzen vnnd Landtschafften allzumal sehr Volckreich/ vnnd werden darinnen gezehlet: dreyzehen Fürsten: vier vnd zwantzig Hertzogen: fünff vnd zwantzig Marggraffen: neuntzig Grafen: hundert Freyherrn: welche alle darzu gewidmet vnd verbunden/ daß sie in eygener Person (wie man sagt) zum Dienst deß Königs auffwarten müssen/ in keinen Fällen sonderlich/ welche die Defension deß Königreichs vnnd Conseruation deß Stats concernieren vnd anlangen. Als Paulus IV. Papst zu Rom dieses Königreich befehdete vnd bekriegte/ hat der Duca de Alba Vice-Re der Zeit/ eine Armaden hierzu auffgericht/ von zwantzig tausend Fußknechten/ siebenhundert Kürassirern vnd fünffzehen hundert Leichten Pferdten.

Die vornembsten Vestungen in diesem Königreich seynd diese: die drey Castellen zu Neapolis: der Newe: das Oui: vnnd Sant Elmo. Darnach das Schlossz Menzia, zu Croton, zu Taranto, zu Calipoli, zu Hidrunt, zu Branditio, oder Brundus. Die Vestung zu Sant Andrea, zu Menopoly, zu Bari, zu Trano, zu Barletto, zu Manfredonia. Auff dem Berg S. Angeli, zu Cajeta, zu Cantazarena, zu Cosenzo, vnd zu Aquilegia.

Von der Weise deß Regiments/ oder der Regierung.

Der König von Hispanien hat von Alters vnd langer Zeit her allezeit einen Vice-Re oder Königlichen Statthalter an diesen Orthen/ vnnd der wohnet auch jederzeit in der Hauptstatt Neapolis, wie dann auch die andere Obrigkeitliche Officianten/ so die nächste Stellen nach jhme haben: nicht allein darumb/dieweil diese Statt von Alters her ein Residentz vnnd Hoffstatt ist gewesen der Könige/ sondern auch von wegen der Schönheit vnnd guten Gelegenheit deß Orths/ von wegen deß Zulauffs deß Adels/vnnd der Ritterschafft im Königreich/ von wegen der Kauff-vnnd Handelsleut grosser Menge/ vnnd wegen der Zunfft-vnd Gesellschafften der Künstler vnd Handwercksleuthe. Es kan aber diese Statt gleich wie ein kleiner Begrieff seyn deß gantzen Königreichs/ dann von dieser werden außgesandt Gubernatorn/Ampteuth/vnnd andere Officirer in das gantze Königreich/durch die zwölff Provintzen durch/ darunter dann sechs sind die auch Vice-Re oder Königliche Statthalter genennet werden/ wiewol sie dem Vice-Re zu Neapolis vnderworffen bleiben. Wie das ist in einem jeglichen Stättlein/ so dem Königs stehet ein Gubernator, vnd gleichsamb ein Stattrichter, den sie den Capitayn zunennen pflegen. Wie von solchen Capitaynen vnd Richtern darff man nicht appelliren/ohne an den Vice-Re einer jedwedern Provintz/oder an die Vice-Domen vnd Rhäte zu Neapolis. Daher kompts dann/daß in denen Richtstätten der Hauptstatt Neapolis allezeit so viel Zanck/Hader vnd Processen seynd/ deßgleichen so viel Advocaten/Procuratoren/ vnnd deren die die Sachen treiben/ vnd Zanck vnd Hader von Tag zu Tag auffziehen/ vermehren

ren vnd häuffen / daß die Presonen vnd Kärcker fast allezeit voller Leuth stecken / von allerley Stand Volck vnd Conditionen / darauß dann erscheinet / daß man hie eyfferig vber dem Recht helt / vnnd die Justitz wol administriret. Sonsten seynd neben dem Vicere in diesem Königreich auch 7. andere hohe vnd fürnehme Officien vnd Aempter / als: Der Connestabel. Der grosse Justitzmeister oder Cantzler / der grosse Admiral oder Obriste zu Schiff / der Grosse Thresorir oder Schatzmeister. Der Protonotarius vñ der Seneschall. Es seynd auch 4. Parlament oder hohe Rathhäuser / welche sie Sedes zu neñen pflegen. Als: Zu Capua. Zu Nida. Zu Montana oder Bergē. Vnd zu S. Gregorn: Da dann alle Fürsten / Hertzogen / Marggraffen / vnd andre deß Reichs fürnehme Herrn vnd Ständ zusammen kommen / die Notthurfft deß Reichs ins gemein zubedencken / vnd in Sachen deß gemeinen Nutzens Wolfahrt vnd Auffkommen betreffend / reifflich zu schließen.

Vom Zustandt der Kirchen. 9.

Es zweyffelt fast niemand / daß alle die in dem Königreich Neapolis wohnen / seyen der Römisch-Catholischen Religion zum allerbesten geneyget vnd zugethan. Sonsten seynd in diesem Königreich 20. Ertzbischoffe / vnter welchen seynd viel Bischoffe / die wir ordentlichen nacheinander wollen erzehlen.

Vnter dem Ertzbischoff zu Neapoli seynd der Bischoff zu Nola, der Bischoff zu Puteolen / der Bischoff zu Ceruien / zu Ischien. Aber der Bischoff zu Auersa hat keinen vber sich.

Vnter dem Ertzbischoff zu Capua seynd die Bischoffe zu Theano / zu Calven / zu Caserta / zu Cajatien / zu Isernia, zu Suessa, zu Venefrano, zu Aquino, zu Calmen / zu Cassino, wiewol dieser zusampt der Abtey auff dem Monte Cassino von aller Obedientz eines höhern vber jhm gäntzlich exempt vnd befreyet ist / auß Verordnung Papst Ioannis deß XII.

Vnter dem Ertzbischoff zu Salerno seynd die Bischoff zu Aquen / zu Policastro, zu Nuscana, zu Salua, zu Acerna, zu Marsica, zu Nuceria, der Bischoff zu Caven vnd Rauella seynd Exempt.

Vnter dem Ertzbischoff zu Amalphit seynd der Bischoff zu Lictara, zu Scala, zu Caprea, vnd zu Minorit.

Vnter dem Ertzbischoff zu Surrento sind der Bischoff zu Lobren / zu Salpen / zu Vico, zu Castellomarino oder zu Stabio.

Vnter dem Ertzbischoff zu Cannosa ist der Bischoff zu Aurano, zu Sarrano, zu Monte viride oder Grünberg / zu Laquedona / zu S. Angeli de Lombardis vnd zu Biscacia.

Vnter dem Ertzbischoff zu Acheront seynd der Bischoff zu Potentiana, zu Tricarien / zu Venusin / zu Grauien / vnd zu Angolen.

Zur Ertzbischofflichen Dignitet ist auch der Bischoff zu Materen erhoben.

Vnter dem Ertzbischoff zu Taranto seynd der Bischoff zu Mutalen vnd zu Castellano.

Vnter dem Ertzbischoff zu Brundus oder Brandizio seynd der Bischoff zu Astrino vnd Hostunio.

Vnter dem Ertzbischoff zu Hidrunt seynd der Bischoff zu Castro, zu Callipoli, zu Licia, zu Vgento, zu Luca, zu Nertona, welcher gleichwol exempt vnd frey ist.

Vnter dem Ertzbischoff zu Bario sind der Bischoff zu Betonto, zu Calphaja, zu Iuuenaco, zu Rubento, zu Salpen / zu Caurio, zu Bateren / zu Conuersa, zu Menerniten / zu Polynico, zu Catherzen / vnd zu Lauellino.

Vnter dem Ertzbischoff zu Trano seynd der Bischoff zu Montepolosa, zu Rapolen / zu Alexia. Der Bischoff aber von Monopoli hat keinen vber jhn / wie auch der Bischoff zu Melphit vnd zu Troja.

Vnter dem Ertzbischoff zu Manfredonien der dann eben derselbige der zu Siponto) hat der Bischoff zu Vescano seinen Sitz / auch der Bischoff auff S. Engelberg.

Vnter dem Ertzbischoff zu Beneuent seynd nachfolgende Bischoffe / als zu Telesio, zu S. Agatha, zu Alphio, auff dem Monte Marano, zu Auella, zu Vicana, zu Ariana, zu Rojana, zu Asculo, zu Luceria, zu Tertibulo, zu Tracona, zu Vulturano, zu Alarino, zu Ferento, zu Ciuitata, zu Termeso, zu Lesio, zu Frequentio, zu Triuento, zu Bomio, zu Guardia, zu Musano vnd S. Maria.

Vnter dem Ertzbischoff zu Chetio seynd der Bischoff zu Aquila, zu Penna, zu Atrio, vnd zu Sulmone.

Vnter dem Ertzbischoff zu Lancia seynd der zu Sora vnd zu Teramo.

Vnter dem Ertzbischoff zu Rhegi seynd der Bischoff zu Locra, zu Crotone, zu Cassano, zu Neocastro, zu Cathaco, zu Giraco, zu Tropete, zu Vrbona, zu Scyllaceo vnd zu Bouio.

Vnter dem Ertzbischoff zu Consenzo seynd der Bischoff zu Maturano. Der Bischoff zu Rossa hat keinen vnter sich / dann der Bischoff zu Bisigna erkennet jhn nicht für einen Obern.

Vnter dem Ertzbischoff zu S. Seuerino seynd der Bischoff zu Ebriaco, zu Strangulo, zu Geneocastro, zu Gerentio, zu S. Leon. Das Bischthumb in der Insel Liparis ist mit dem zu Parenzia vereyniget / vnd gehören beyde vnter den Ertzbischoff zu Messana.

Alle diese Ertzbischoffe vnnd Bischoffe haben Jährlich herzliche / reiche Einkommen vnd feiste Præbenden. Zu dieser Catalogo aber vnd Verzeichnuß will ich zum Beschluß noch eines vnd zwar dieses hinzu thun: Vnter denen Orten / welche in dem Königreich Neapels der Gottesfurcht vnnd Gutthätigkeit zugeeygnet vnd geweyhet / ist noch einer / so genennet wird Mons Pietatis (der Berg der Gottseligkeit) da alle vnd ein jedes Jahr besonders 60000. Ducaten vnter die Armen vnnd denen zum besten außgetheilet werden / beydes daß die / so daselbst leben vnd wohnen / notthürfftig vnd ehrlich erhalten werden / theils auch in andere Almusen / theils auch zu freywilliger Vnterhaltung 2000. Kinder vnd Knaben durch das gantze Königreich.

Verzeichnuß der Königen zu Neaples. 10.

Ich halte nicht darfür / daß in der gantzen weiten Welt / so ferrn sie bewohnet wird / ein einiges Königreich gefunden wird / welches so offt bekrieget / vnd mit gewapneter Hand eingenomen worden / welches auch mitten in der angeworffenen Dienstbarkeit mehr Proben gethan jhrer Freyheit vnd Herrschafft als eben das Königreich zu Neapoli. Dann es ist jmmer auß einer Hand in die ander kommen / vnd ist die Succession so zweyffelhafft / vngewiß / vnd vnbeständig gewesen / daß zum öfftermahlen eine gantze Königliche Familia vnd Geschlecht vergangen / ehe dann es angefangen sich

recht fest zumachen vnd einzuwurtzeln. Wir wollen vns dieses Orths der kürtze befleissen/ dann wir wissen wol/daß die langweilige weitläufftige Erzehlung deren dingen/ so sich mit den Königen zugetragen/dem günstigen Leser sehr verdrüßlich fallen würde. Rogerius ein Graff zu Sicilien/ durch Testamentliche Verordnung Guilielmi Hertzogs zu Apulien vnd Calabrien/ auß den nachkommenen Tancredi, vnd Ricardi Normänni Sohns/hat dem Keyser zu Constantinopel die Statt Neapolin auß Handen genommen/ vmb das Ende deß Monats Decembris Anno 1130. da er dann also bald König zu Neaples vnd Sicilien geworden zu Beneuento von dem Papst Anacleto II. der jhme das Ius Fidelitatis vorbehalten hat/daß die Könige zu Neapolis vnnd Sicilien dem Papst zu Rom trew/ huld vnd gewertig seyn sollen. Dieses Rogerii Nachkommen haben das Königreich Neapolis besessen vnd inengehabt/biß auff die zeit daß König Guilielmus Zunamens Bonus verstorben/ vnd keine Kinder hinderlassen/so auß rechtmässigem Ehbett weren erzeuget gewesen. Da haben nun die Cron Stände deß Königreichs zum ordentlichen rechtmässigen König erwehlet Tancredum deß vorgedachten Guilielmi Bastart vnnd Enckel Sohn. Aber Papst Clemens III. hat vorgeben/dieses Königreich seye Caduciert vnd Iure caducitatis der Römischen Kirchen widerum heimgefallen/ derwegen einen Krieg erreget in Apulien/ welchen nach jhme Papst Cælestinus III. hat continuiret/welcher auch Henricum VI. Römischen Keyser zum Könige zu Neapolis gekrönet/ mit diesem außtrücklichem Beding vnnd Vorbehalt/ daß er solches Königreich annemmen/ besitzen/ vnd beherschen solte vnd wolte/ als ein Lehen der Römischen Kirchen/ vnd also seynd alle solche Länder von den Normännnern auff die Teutschen kommen/ die dann nicht fast glücklich dieses Orts regieret/dann Keyser Friderich der II. Keyser Henrichs Sohn/ dieweil der Papst vorgabe/ ob solte er jhn feindlich verfolget haben/ ist beydes deß Reichs vnd Königreichs verstossen worden von Papst Innocentio IV. der dañ dieses Königreich zugeschantzt Colomanno deß Königs Sohn in Engeland/derselbe aber hat die augenscheinliche Gefahr vnd gefährliche Schantz nit wagen wollen/deß Friderici Kinder außzuwerffen/ welche den allermeisten Theil deß Königreichs noch sehr starck innen hatten/ vnd insonderheit Manfredus deß gedachten Keysers Friderichs Bastart Sohn.

Doch hat Papst Vrbanus IV. das Königreich gewendet auff Carolum Andegauensem (von Anjou) Graffen der Provintze/ deß genandten S. Ludwigs Brudern/ der es mit gewapneter Hand eingenommen/ vnnd den Königlichen Titul dardurch erlanget/ auch derowegen vom Papst Clemente dem IV. investirt worden/ doch dergestalt vnd mit dem Beding/ daß er alle vnd jedes Jahr 40000. Ducaten dem Römischen Stuhl erlegen solte/vnd darbeneben Jährlich einen weissen Zelter liefern. Vnd ist die Succession dieser Familiæ von Anjou also in diesem Königreich continuirt worden. Dann Carolo dem I. Graffen von Anjou ist gefolget sein Sohn Carolus II. der zum Erben gehabt seinen Sohn Robertum: Dieser Robertus ist ohne Kinder vnd Leibs Erben gestorben/vnd hat das Königreich verlassen Johannæ Hertzog Carls von Calabrien Tochter. Aber Papst Vrbanus VI. hat es Carlen von Dyrrachio vbergeben/ der war einer auß den Brüdern auß den Nachkommenen gemeltes Roberti, vnnd hat also das Weibliche Geschlecht alles Rechtens vnd Anspruch der Nachfolg am Königreich entsetzet/außgeschlossen vnd verstossen/gab für/sie weren excommunicirt, dieweil sie sich einem Antipapæ vnd Afterpapst Clementi dem VII. beypflichtig vnd anhängig gemacht hette. Nach Carolo seynd deß Reichs mächtig worden die Kinder Ladislai, der zugleich auch König in Hungarn war/ vnd regierte doch zugleich auch die vorige Königin Johanna/welche hernach mit Verwilligung vorgemeltes Afterpapsts Clementis VII. an Sohns statt angenommen Ludwigen von Anjou deß Königs in Franckreich anderen Sohn. Dieser Ludwig ist fürbaß bey Bario vmbbracht durch die Soldaten deß Caroli von Dyrrachio. Doch ist Ludwig sein Sohn gekrönet vnd vom selbigen Alten Papst Clemente für einen König zu Neapolis außgeruffen/ renuncirt vnd erkläret worden: Ist aber doch vergeblich gewesen/ dann er seinen Feind vnd Widersacher nicht hat vertreiben können: Dann dieses Carli von Dyrrachio sein Sohn eines vnnd gleiches Namens mit dem Vatter Carolo beruffen worden/ daß er das Königreich einnehmen solte/ vnd demnach von Papst Martino dem V. gekrönt worden. Auß der Vrsachen ist vielobgedachte Königin Johanna sehr zornig worden/ hat zu dem König von Aragonien Alphonso geschickt vnd jhme das Königreich anträgt vnd anbieten lassen. Es war aber zu der zeit Alphonsus in der Insel Sardinia, derwegen/als er naher Neapolis kommen/ vnd die vngleiche Weibliche Regierung gesehen/ hat er dieselbige nicht vertragen können/ dann ist das Weib allen Gewalt allein heimgeramschet/ hat Gelegenheit gesucht/wie er sie zu gefänglichen Haffte bringen möchte/aber das arglistige verschlagene Weib hat den Betrug bald gemerckt/vnd sich heimlich dann gemacht/hat den vorigen Ludouicum zum Erben eingesetzt/ vnd König Alphonsum von angebottener/ vnd genommener vnd vbergebener Kindschafft verstossen/ auch die Kindschafft gantz vnd gar vernichtet. Vnd deß stirbt aber Ludouicus, vnd ob wol die vielerwehnte Königin Johanna Renatũ deß Ludouici Sohn zum Erben/ König vnd Nachkommen benahmet/ vnd bald selbst hernach deß zeitlichen Todts verblichen/ dannenhero Papst Eugenius der IV. das Königreich abermahl caducirt, vnnd der Kirchen widerumb zum Recht anheim gefallen zu seyn vorgeben/ so hat jedoch solchs vnerachtet König Alphonsus die Statt Neapolin belägert/erobert vnd eingenommen/vnd das gantze Königreich jhme vnterworffen vnd vnderthänig gemacht/ auch bald hernach die Crönung selbst von dem Papst Eugenio erlanget. Vnd ist also auff diese weise das Königreich Neapolis von dem Franzosen an den Catalanner gewandert. Obgedachter Renatus ist auch darüber verstorben/vnd hat sein Recht am Königreich König Ludouico dem XI. auß Franckreich nach seinem Todt vberlassen/ welchem in der Ordnung gefolget Carolus der VIII. der den meisten Theil deß Königreichs mit gewapneter Hand widerumb erlanget vnd eingenommen.

Endlich haben Ludouicus XII. König in Franckreich/vnd Ferdinandus König zu Hispanien/nach dem der König Friderich auß Verzweyffelung entwichen vnd geflohen/das Königreich vnter sich getheilet: Aber

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg